

# Thorner Presse.



## Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis:

die Zeilspalte oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner Presse, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralbank“, Berlin, Haafenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 227.

Freitag den 27. September 1901.

XIX. Jahrg.

## Für das vierte Vierteljahr

des laufenden Jahres kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagblatt“, von der Geschäfts- oder unseren bekannten Ausgabestellen in Thorn Stadt und Vorstädten abgeholt, 1,80 Mk., frei ins Haus gebracht 2,25 Mk., durch die Post bezogen 2,00 Mk., mit Postbestellgeld, d. h. wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll, 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

## Konfliktluft?

Während die Regierung bemüht ist, nach Möglichkeit innere Konflikte zu vermeiden, scheint es, daß an anderer Stelle die Reizung besteht, Konflikte nicht nur nicht auszuweichen, sondern sie geradezu herbeizuführen. Bevor die Berliner Stadtverordneten ihre Sommerferien antraten, machte der Oberbürgermeister ihnen die Mitteilung, er habe eine von ihm beim Kaiser in Straßenbahnangelegenheiten nachgesuchte Audienz bisher nicht erhalten können, und fügte hinzu, er glaube annehmen zu dürfen, um deshalb nicht empfangen worden zu sein, weil die Zeit des Kaisers durch Reisen und politische Geschäfte stark in Anspruch genommen war. Wie jedoch neuerdings bekannt wurde, hat der Kaiser endgültig abgelehnt, Herrn Kirchner in dieser Angelegenheit zu empfangen. Daß es sich um Kreuzung der Linden durch die städtische Straßenbahn handelt, thut weiter nichts zur Sache, da nur in Betracht kommt, wie diese Kreuzung erfolgen solle.

Im Rothen Hause ist man durch die Ablehnung der Audienz für den Oberbürgermeister augenscheinlich verblüfft. Die eigentlichen Magistratskollegen hielten sich zwar noch in „vornehmes“ Schweigen, aber die freiwillig Magistratskollegen gehen desto ununterbrochen ins Geschirr. Eines dieser braven Blätter, das „Berliner Tageblatt“, vergleicht

den heiklen Fall sogar mit dem historischen Ereignis von Ems, bei welchem Kaiser Wilhelm I. dem französischen Botschafter Benedetti durch den Flügeladjutanten mitteilen ließ, er hätte von ihm weitere Mitteilungen nicht entgegenzunehmen. Wenn aber dieses Sprachrohr des Rothen Hauses für den Oberbürgermeister von Berlin das Recht des jederzeitigen direkten Vortrages beim Kaiser reklamieren will, wie ihn jetzt der Polizeipräsident in Berliner Angelegenheiten hat, so tritt dabei so starke Ueberschätzung der kommunalen Machtbefugnisse im Vergleich zu den staatlichen und denen der Krone in Erscheinung, daß in diesem Verlangen sich nicht nur die starke Verblüffung des Rothen Hauses, sondern gleichzeitig spiegelt, wohin die dort verfolgten Machtbestrebungen zielen. „Und der König absolut, wenn er unsern Willen thut“ — so sagen auch die von Herrn Singer bevormundeten Berliner Stadtväter.

Ersthaft braucht man sich mit dem Verlangen des jederzeitigen direkten Vortrages für den Berliner Oberbürgermeister also nicht zu befassen, es deutet aber an — und Ausföhrungen der „Freis. Zig.“ bestätigten die Annahme —, daß gewisse Freisinnskreise auf Konflikt gestimmt sind. Denn aus der Ablehnung einer erbetteten Audienz das Recht auf eine jederzeit zu gewährenden zu konstruieren, geht denn doch über das Maß des Erlaubten hinaus, sofern nicht Konfliktsternheit im Spiel wäre. Nun ist aber der Herr Kirchner zu theil gewordene Refus offenbar nichts anderes als eine deutliche und auch wohl verstandene Antwort auf die Wiederwahl des Herrn Kaufmann zum zweiten Bürgermeister von Berlin. Daß diese Wiederwahl eine leere Demonstration war, stand außer Zweifel. Trotzdem verzichtete man nicht darauf, obgleich man sich sagen mußte, daß selbst, wenn die Minister dem Könige nach der ersten Wahl die Bestätigung Kaufmanns empfohlen hätten, durch die demonstrative Wiederwahl die Sachlage so vollständig verschoben wurde, daß kein Minister auf den Gedanken verfallen könnte, jetzt noch die Bestätigung zu empfehlen. Obgleich also die Sachlage so klar wie möglich ist, bleibt die Freisinnspresse dabei, die Be-

stätigung müsse jetzt nach der „glänzenden Wiederwahl“ erfolgen, und die Minister müßten sie bei der Krone durchsetzen. Die definitive Ablehnung der von Herrn Kirchner erbetteten Audienz wird daher am richtigsten dahin interpretiert werden, daß die Krone ablehnte, mit städtischen Körperchaften zu verhandeln, welche eben erst, wenn auch leere Demonstrationen gegen sie machten.

Dahin hat es also das Regime Singer im Rothen Hause gebracht. Auch in liberalen Kreisen weiß man, daß Berlin nicht eine Gemeinde wie jede andere ist, sondern daß sich aus der unzlässlichen inneren Verbindung zwischen der Gemeinde Berlin und der Hauptstadt Preußens und Deutschlands nicht nur große Vortheile, sondern auch Rücksichten ergeben, die nicht umgangen werden können. Es handelt sich am letzten Ende darum, ob die um Singer die eigentlichen Herren der Berliner Stadtverwaltung sein sollen, bei denen die Konfliktsternheit offenbar im Wachsen begriffen ist.

## Politische Tageschau.

Die Bevollmächtigung, welche der Zar dem Kaiser Wilhelm erteilte, in seinem Namen in Wjshkyten zu den russischen Unterhauern zu sprechen und ihnen Trost zu spenden, ruft in Paris großes Befremden hervor. Die Blätter haben, wie der Wiener „Neu. fr. Pr.“ gemeldet wird, dafür nur verlegene Bemerkungen und Begehnen das Erscheinen des Kaisers Wilhelm auf russischem Gebiete als ungewöhnlich, außerordentlich und fremdartig.

Die Lehrerfreundlichkeit der Berliner Stadtverwaltung ist wieder einmal zu ersehen. Die Lehrstellen auf städtischen Güttern gaben, wie das „Berl. Tagebl.“ zugestehet, wegen ihrer schlechten Dotierung schon mehrfach Veranlassung zu berechtigten Beschwerden. Nun liegt wieder die Ausschreibung einer Lehrstelle auf einem städtischen Gut vor, die in jedem Berliner eigentlich das Gefühl der Beschämung hervorgerufen muß. Die Ausschreibung sucht nämlich einen Lehrer, dem ein Jahresgehalt von — sage und schreibe — 875 Mk. nebst einer aus Stube,

Kammer und Küche bestehenden Dienstwohnung zugesichert wird. „Ob Unzugskosten gewährt werden — so heißt es in dem wohlwollenden Dokument weiter — bleibt späterer Entscheidung vorbehalten.“

Die „Agencia Stefani“ veröffentlicht folgende Mitteilung: In der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. machte der Präsekt von Neapel dem Ministerium des Innern telegraphisch Meldung von mehreren verdächtigen Erkrankungen in Neapel, die erst am Montag von den Sanitätsbehörden angezeigt worden waren. Andere Fälle wurden am Dienstag gemeldet. Es sind insgesamt zwölf Fälle, welche ausschließlich unter Lastträgern im Freihafen angekommen sind, die mit Waaren aus verseuchten Orten in Verührung gekommen sein dürften. Die Ortsbehörde ergriff sofort die strengsten Maßregeln. Mit dem ersten Zuge am Dienstag begaben sich auf Befehl des Ministers des Innern der Generalinspektor des Gesundheitswesens, der Chef des bakteriologischen Laboratoriums und ein Inspektor der Medizinalabteilung des Ministeriums nach Neapel mit allen Mitteln ausgerüstet, um die Natur der Krankheit festzustellen und umfassendste Vorsichtsmaßregeln gegen die Ausbreitung der Epidemie zu treffen. Es wurde für die Isolierung der Kranken von ihren Familien und von allen mit ihnen in Verbindung gekommenen Personen gesorgt. Unter anderem wurden alle 500 Arbeiter isoliert, welche im Freihafen beschäftigt waren. Man nahm und nimmt noch jetzt sehr sorgfältige Desinfizierung der am Freihafen und in der Umgegend gelegenen Gebäude, in welchen sich Erkrankte befanden, vor, indem man die Effekten der Erkrankten verbrennt und die in Abflutkanälen und Magazinen befindlichen Matten durch erstickende Gase vernichtet. Der Minister des Innern hat unter anderem in dem Pasteur'schen Institut bereitetes Desinfektionsserum aus Paris kommen lassen. Er hat eine beträchtliche Menge Haffner'sche Antiseptikumpflanze gesandt, die in dem Laboratorium von Piana hergestellt ist und hat viele andere Desinfektionsmittel gesandt. Außerdem wurden Ärzte nach Neapel gesandt, die sollte es wenigstens ein ausgefülltes Leben werden.

## Swante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

„Swante ist noch jung; ein halbes Jahr macht da nichts aus“, entgegnete er.

„Wer weiß, ob es das Rechte ist für mich und ihn“, meinte sie zögernd; er ist herb und verschlossen in seiner Trauer!“

„Die Einsamkeit wird euch einander nähern. Man lernt sich verstehen, wenn man aneinander angewiesen ist.“

Vorghilde widersprach nicht länger; sie widersprach ihm ja nie.

Runt Ohlsen schrieb an den Sohn, und Swante erwiderte, daß er dem väterlichen Willen pünktlich nachkommen werde.

An einem klaren, kühlen Spätkommertage kehrte er in die Heimat zurück. Drei Tage hatte Runt Ohlsen Zeit, dem Sohne zu übergeben, was er ihm verwalten sollte. Dann verließ er die Seinen. Er entfloß dem Winterschnee und seinem traurigen Hause — den Stürmen, der Frische entgegen, und athmete befreit auf, als die Berge sich zwischen ihn und sein verwaistes Heim hoben, die Felsen sich vor ihm öffneten und die Welt und die Weite ihn aufnahmen.

Nun wurde es erst recht einsam am Selbstsee.

Der Winter kam und brachte Runt Ohlsen nicht zurück; der lange, dunkle, schweigende, nordische Winter. Der See gefror und lag da wie eine Tafel, mit weißem Rinnen bedeckt — aber Speisen und Gäste fehlten. Die Berge hüllten sich in ihre weißen Mäntel. Das Wasser, das über ihre Böden und Schrände frisch und schnell herniederrauschte, sprang und waltete, verhärtete sich zu silbernen Ketten und gläsernen

Fahnen, die von Fels zu Fels herabhängen, aus schwindelnder Höhe herniederwehten. Es legte sich ein kristallener Panzer über den Leib der Berge und erstarrte jede Aeußerung kräftigen Lebens. Schnee füllte das Thal, deckte Häuser und Bäume, Straßen und Wege und dämpfte jeden lauten Ton. Geräuschlosen Schritten gleich glitten die Menschen auf schmal geschaukelten Pfaden hinüber und herüber und blinkelten mit den geblendeten Augen; denn die kalt strahlende Sonne entlockte den weißen Schneewänden mit ihrem glitzernden Glanz leuchtende Farben hilfspender, flimmernder Flammen und stregte einen Regen weißglühender Funken über die beschneiten Klippen; grell stachen sie vom blauen Himmel ab.

Und endlich schien nur noch der Mond in der kalten, nordischen Nacht; der war blasser und farblos wie die strahlende Sonne; seine Strahlen tauchten wie ein sanft schimmernder Regen über die Hänge und Wände herab, und wie ein schmelzendes Silber ragten die Berge in den maren Himmel hinein.

Und noch geräuschloser als der Mensch glitt nachts das hungrige Tier des Waldes in die Nähe der menschlichen Wohnungen, und sein langgezogenes, hungerndes Heulen hallte langhin von den weißen Wänden wieder.

Ja, einsam war es wie im Grabe — oder wie im Paradiese.

Swante leistete seiner Mutter treulich Hilfe und Unterstützung. Vogrhilde war schwach und müde geworden, sie konnte nicht viel thun und hatte auch keine Freude daran. Sie dachte nur immer an ihr totes Kind und kämpfte mit ihrem Herzen, daß es sich füllen möchte. Swante störte sie nicht in ihrer Trauer; erleichtern konnte er sie noch

weniger. Er fand kein liebevolles, tröstendes, ermunterndes Wort. Finster und verschlossen ging er neben ihr her; schweigend, mit eiserner Pünktlichkeit kam er seinen Pflichten nach. An den langen Abenden, wenn die Vorkommnisse des Tages genug verhandelt und besprochen worden waren, saßen sie einander still gegenüber, Swante bei den Büchern, Vogrhilde mit der Leinwandarbeit.

Vergeblich suchte in solchen Stunden die Mutter den Weg zu ihres Sohnes Herzen, der ihr sonst immer frei gewesen war, zu finden — vergeblich versuchte sie, das eigne Herz in traulicher Aussprache zu erleichtern. Er schenkte ihr sein Vertrauen nicht, und das ihre fand keine Aufnahme bei ihm. Vor dem forschenden Blick der Mutter saß er die seinen zu Boden, und Vogrhildes Lob und Anerkennung seiner Arbeit hörte er mit gerunzelter Stirn und sichtbar Ungebuld an.

Der Boden brannte ihm unten den Füßen. Die ernste Stille des Hauses, in dem jeder Winkel mit Erinnerungen an die kleine Hedda erfüllt war, wo er überall Jarkins Stimme zu hören meinte, die lang vergessene, schrecklich geweckte, bedrückte seine freigewöhnte Seele. Was er brauchte, die Leere seines Lebens, wie es vor ihm lag, zu füllen, den Ersatz für den Verlust, den er heimlich erlitten, fand er nicht in dem engen Kreise kleiner Pflichten, wo ein Tag verging wie der andere, und wo er selbst in dem wohlgeordneten Uhrwerk arbeitete, wie das mechanisch schwingende Rad der Maschine.

Er wollte nicht trauern und sich auf den Trümmern seines hoffnungsreichen Kinder-glücks — ein Kinderglück geht ja doch allemal in Scherben, so oder so. Er wollte ein neues Leben bauen auf diesen Trümmern; und konnte es kein glückliches Leben sein, so

weniger. Er fand kein liebevolles, tröstendes, ermunterndes Wort. Finster und verschlossen ging er neben ihr her; schweigend, mit eiserner Pünktlichkeit kam er seinen Pflichten nach. An den langen Abenden, wenn die Vorkommnisse des Tages genug verhandelt und besprochen worden waren, saßen sie einander still gegenüber, Swante bei den Büchern, Vogrhilde mit der Leinwandarbeit.

Vergeblich suchte in solchen Stunden die Mutter den Weg zu ihres Sohnes Herzen, der ihr sonst immer frei gewesen war, zu finden — vergeblich versuchte sie, das eigne Herz in traulicher Aussprache zu erleichtern. Er schenkte ihr sein Vertrauen nicht, und das ihre fand keine Aufnahme bei ihm. Vor dem forschenden Blick der Mutter saß er die seinen zu Boden, und Vogrhildes Lob und Anerkennung seiner Arbeit hörte er mit gerunzelter Stirn und sichtbar Ungebuld an.

Der Boden brannte ihm unten den Füßen. Die ernste Stille des Hauses, in dem jeder Winkel mit Erinnerungen an die kleine Hedda erfüllt war, wo er überall Jarkins Stimme zu hören meinte, die lang vergessene, schrecklich geweckte, bedrückte seine freigewöhnte Seele. Was er brauchte, die Leere seines Lebens, wie es vor ihm lag, zu füllen, den Ersatz für den Verlust, den er heimlich erlitten, fand er nicht in dem engen Kreise kleiner Pflichten, wo ein Tag verging wie der andere, und wo er selbst in dem wohlgeordneten Uhrwerk arbeitete, wie das mechanisch schwingende Rad der Maschine.

Er wollte nicht trauern und sich auf den Trümmern seines hoffnungsreichen Kinder-glücks — ein Kinderglück geht ja doch allemal in Scherben, so oder so. Er wollte ein neues Leben bauen auf diesen Trümmern; und konnte es kein glückliches Leben sein, so

weniger. Er fand kein liebevolles, tröstendes, ermunterndes Wort. Finster und verschlossen ging er neben ihr her; schweigend, mit eiserner Pünktlichkeit kam er seinen Pflichten nach. An den langen Abenden, wenn die Vorkommnisse des Tages genug verhandelt und besprochen worden waren, saßen sie einander still gegenüber, Swante bei den Büchern, Vogrhilde mit der Leinwandarbeit.

Er wollte nicht trauern und sich auf den Trümmern seines hoffnungsreichen Kinder-glücks — ein Kinderglück geht ja doch allemal in Scherben, so oder so. Er wollte ein neues Leben bauen auf diesen Trümmern; und konnte es kein glückliches Leben sein, so

igen Gelegenheiten hatten, die weit im Ausland zu studieren und Bestrafung zu begehren. Bei schneller und energischer Anwendung der oben genannten Maßnahmen ist, da sich in der Stadt selbst kein Fall von Uebertragung gezeigt hat, die Annahme begründet, daß die Krankheit auf ihrem Herd beschränkt bleiben und zum Erlöschen gebracht werden wird.

Der ehemalige französische Deputierte Charles Rouz, welcher an der Probefahrt des Bremer Lloydampfers „Kronprinz Wilhelm“ theilgenommen hat, rühmt im „Journal des Débats“ in enthusiastischer Weise die in jeder Beziehung vollendeten Einrichtungen des Schiffes und bemerkt dabei, er zögere nicht, wieder einmal zu erklären, daß die Deutschen den Franzosen in maritimer, industrieller und kommerzieller Beziehung um 100 Längen voraus seien, und daß Frankreich viel zu thun haben werde, um das verlorene Terrain wiederzugewinnen. Trotz gegenwärtig vorhandener finanzieller Schwierigkeiten, deren Bedeutung man in Frankreich übertriebe, die vielmehr nur auf zu eilige Entwicklung einzelner Industrien zurückzuführen seien, sei die Gesamtheit des deutschen Handels, der sich seiner Stärke und Lebenskraft bewußt sei, in gedeihlicher Entwicklung begriffen.

Im spanischen Ministerium kräftelt es schon wieder. Der Marineminister Herzog von Beragua soll sein Amt niederlegen und zwar, weil der Stand des Staatschases nicht gestatte, seine Pläne, betr. die Vermehrung der Flotte, zu verwirklichen.

Die Zuckerproduktion Rußlands wird in diesem Jahre, wie aus Petersburg gemeldet wird, wahrscheinlich nur 48 Millionen Pud betragen, gegen 56 Millionen Pud im Vorjahre; für den Export werden 10 Millionen Pud bestimmt, gegen 11 1/2 Millionen im Vorjahre.

Die Eröffnung der Trans-Baikalbahn für den Personen- und Güterverkehr ist in wenigen Wochen zu erwarten. Nach dem „Daly Post“ soll die Dauer der Fahrt von Moskau bis zu dem am Schilka, in seinem weiteren Laufe Amur genannten, nahe der mongolisch-mandschurischen Grenze gelegenen Strjetensk 276 Stunden, der Preis einer Fahrkarte erster Klasse etwa 240 Mark betragen.

Nach einer Petersburger Meldung der „Schles. Bzg.“ sollen während der Anwesenheit des französischen Generalstabschefs Bendeze in Petersburg im Herbst d. J. Verhandlungen wegen Baues einer strategischen Eisenbahn von Wologda nach Siedice an der Warschan-Brestler Bahn stattgefunden haben. Der Bau dieser wichtigen Linie habe bei dem späteren Besuche des Ministers Delcaße die Grundlage der russisch-französischen Antieheverhandlungen gebildet. Nunmehr habe die russische Regierung den Beginn der Trassierungsarbeiten angeordnet.

Wie gemeldet, haben die Geschworenen in Buffalo den Mörder des Czolgosz des Mordes ersten Grades schuldig gesprochen. Auf dieses Verbrechen steht ausschließlich die Todesstrafe. Es ist demnach nicht zweifelhaft, daß Czolgosz demnächst seine That mit dem Tode büßen dürfte. Aber er wollte von alledem nichts wissen. Er floh das eigene Glück, um das Glück anderer nicht zu gefährden.

Und wenn es an ihn herantreten wollte, das Glück, auf das doch jeder Mensch ein gewisses Anrecht hat auf Erden, sein Glück, und ihn anlächelt mit lockenden Augen und die weichen Arme nach ihm ausstreckt: „Komm, du Thor, nimm, was dein ist, nimm, und Sorge nicht —“ dann trat in seinen Blick eine kalte Härte; dann haunte sich die panzernde Eisdecke fester um die verborgene Tiefe seines wahren Seins; dann schien sein ganzes Wesen kühl und fremd zu fragen: „Wer bist du, und was willst du von mir?“

Und die Jahre vergingen, und der Jüngling reifte zum Mann.

Die Jahre vergingen auch auf dem einsamen Hof am Selbsee. Nichts veränderte sich dort; oder vielmehr, die Veränderungen vollzogen sich so langsam, so geräuschlos, daß man sie lange nicht merkte.

Die Veränderungen gingen mit Knut Ohlsen selber vor. Der starke, felsenfeste Mann begann zu kränkeln. Er hatte kein eigenliches Leiden, keine ausgesprochene Krankheit, keine Schmerzen, kaum nennenswerthe Beschwerden. Aber seine unerhöfliche Leistungsfähigkeit ließ nach; er war oft schlaff und schwach, hatte schlaflose Nächte und das Herumsteigen in den Bergen wurde ihm schwer. Aber das alles kam zu allmählich, daß es niemand recht gewahr wurde, zumal er nie klagte und seine hünenhafte Gestalt den Gedanken an Schwäche und Krankheit überhaupt nicht aufkommen ließ. Mit der Zeit begann auch diese Gestalt zu verfallen, und seine gesunde, frische Farbe wurde welk und schlecht.

(Fortsetzung folgt.)

wird. Im Staate Newyork, wozu die Stadt Buffalo gehört, wird die Todesstrafe durch Elektrizität vollzogen.

Das Entschuldigungsschreiben des Kaisers von China an den Kaiser von Japan hat nach der „Times“ folgenden Wortlaut: Der Kaiser von China giebt seinem tiefsten Bedauern Ausdruck, daß der japanische Gesandtschaftssekretär Sugiyama ein Opfer des wilden Ausbruchs der Leidenschaften geworden sei, zu dem sich Soldaten und Zivilisten in Peking hinreißend ließen, als die Bojer plötzlich in die chinesische Hauptstadt eindrangen waren. Die Ermordung Sugiyamas habe nicht verhindert werden können, da die Unruhen ganz plötzlich und unerwartet ausgebrochen seien. In dem Schreiben heißt es dann weiter, wenn die allgemeine Sachlage im äußersten Orient unangetastet geblieben sei, so sei dies der Gerechtigkeit und Unparteilichkeit zu verdanken, deren sich der Kaiser von Japan bei den Beratungen der Mächte beflissen habe. Der Abgesandte des Kaisers von China habe daher den Auftrag erhalten, dem Kaiser von Japan seinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck zu bringen. — Der Kaiser von Japan sprach in seiner Antwort auf dieses Schreiben die Ueberzeugung aus, daß die Beziehungen beider Länder in Zukunft immer enger werden und gab der ersten Hoffnung Ausdruck, daß der Frieden in Asien durch das vom Kaiser von China zu erwartende große Reformwerk dauernd gesichert werde.

### Deutsches Reich.

Berlin, 25. September 1901.

Der Kronprinz ist am Sonntag zum Jagdaufenthalt in Forsthaus Olberg bei Aken eingetroffen. Am Donnerstag wird er sich nach Dambachshaus bei Thale begeben.

Prinz Tschu wird nach Saarbrücken gehen, wo er die Stimmurtheile Werke besuchen wird. Wahrscheinlich findet auch ein Ausflug nach den Meber Schlachtfeldern statt.

Der preussische Finanzminister hat, wie aus Ulm gemeldet wird, dorthin die Mittheilung gelangen lassen, daß die nächste Ulmer-Münster-Lotterie für Preußen nicht gestattet werden könne. Es wird dies mit dem mangelhaften Absatz der Lose der preussischen Staatslotterie in Verbindung gebracht.

General Graf Alten, langjähriger Generaladjutant Kaiser Wilhelms I., ist in Bosnan nächst Wien, wo er zur Kur war, im Alter von 68 Jahren gestorben.

Auf dem Grabe Miquels beabsichtigt die Stadtverwaltung von Frankfurt a. M. eine Porträtbüste des Verstorbenen in Lebensgröße aufzustellen.

Der deutsche Naturforscher- und Aerzte-tag wählte Karlsbad in Böhmen als nächsten Versammlungsort.

Das Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“, das, wie erinnerlich, im Frühjahr bei der forjirten Fahrt Danzig-Kiel am Aldergrund durch Schrammen über eine Klippe schwere Havarie erlitt, hat in Wilhelmshaven seine Reparaturen nahezu beendet. Es wird am 1. November wieder in Dienst gestellt.

Mittheilungen des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Silvia“ 24. September Nachmittag Gibraltar passiert. Dampfer „Krefeld“ 23. September an Singapur, 24. September ab. Dampfer „Alesia“ trifft voraussichtlich am 2. Oktober in Bremerhaven ein.

Die Meldung von Verhaftungen in der Rominter Haide hat sich als eine ziemlich harmlose Angelegenheit herausgestellt. Es handelte sich um zwei Russen, die wegen Einschmuggelns verbotener Schriften nach Rußland der russischen Regierung überwiesen werden sollen.

Der Saatstand im deutschen Reich war Mitte September für Kartoffeln mit 2,5 und Weizen mit 2,9 derselbe wie im August. Für Alee hat er sich seit dem Vormonat von 3,2 auf 2,9, für Luzerne von 3,0 auf 2,7 verbessert. Im ganzen wird auf eine gute Mittel-ernte für Kartoffeln gerechnet.

Breslau, 25. September. Der Vorstand des evangelischen Vereins für weibliche Diakonie beschloß einstimmig, das bisher mit dem Kraschitzer Mutterhaus bestehende Vertragsverhältnis wegen Ueberlassung von Diakonissen zur Armen- und Krankenpflege zum 1. Januar 1902 zu kündigen und einen neuen Vertrag mit dem Grünberger Schwesternverbande einzugehen.

Köln, 25. September. Die Königin von Italien verweilt seit gestern hier. Heute Nachmittag 3 Uhr feht die Königin die Reise zunächst nach Coblenz, später nach dem Ober- rhein fort.

Essen a. R., 25. September. General- direktor Vogt, der kürzlich vom Eisenstanz- werk Drackweide entlassen war, wurde in Schwerte verhaftet. Vogt war bei den ver- trachten Kleinburgischen Unternehmungen viel- fach theilhaftig.

Hamburg, 24. September. Heute fanden Sitzungen der Abtheilungen der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte statt. Nach-

mittags gab die Damburg-Amerika-Expedition die Schiffe „Palatia“, „Auguste Viktoria“ und „Prinzessin Viktoria Luise“ 1200 Gästen, unter denen sich die Kongreßmitglieder be- fanden, ein Diner. Abends nahmen 1500 Gäste am Empfang im Rathhause durch den Senat theil.

Hamburg, 25. September. Der „Ham- burgische Korrespondent“ meldet: Kapitän- leutnant Bauendahl trifft laut brieflicher Mit- theilung in etwa drei Wochen hier ein. Sein Projekt, von Spitzbergen aus mit einem Floße nach Grönland zu gelangen, mußte aufge- geben werden, weil das aus Andrés Vallon- hans gezimmerte Floß, mit welchem Bauendahl den Nordpol zu erreichen hoffte, sich nicht be- wahrte.

Rudolstadt, 25. September. Die Regierung verbot 14 von den Sozialdemokraten einbe- rufene Versammlungen, in denen über die Versammlungs- und Vereinsfreiheit im Fürsten- thum Rudolstadt referirt werden sollte, weil die einberufenen Versammlungen als eine Demonstration gegen den Staat zu erachten seien.

Blissingen, 25. September. Der König und die Königin von England sind heute Vormittag hier eingetroffen und vom eng- lischen Gesandten im Haag, Sir Howard, be- grüßt worden. Nach kurzem Aufenthalt setzten der König und die Königin auf der Nacht „Viktoria und Albert“, die von neun englischen Kriegsschiffen begleitet war, die Reise nach Port Viktoria fort.

München, 25. September. Der Verein für Sozialpolitik beendete heute Abend seine Verhandlungen. Die ganze heutige Sitzung war ausgefüllt mit Debatten über Zollpolitik. Hervorragende deutsche Sozialpolitiker be- leuchteten von den verschiedensten Stand- punkten aus eingehend die Frage des neuen Zolltarifs, insbesondere der Getreidezölle. Eine Beschlusfassung war nach der ganzen Lage der Verathungen von vornherein nicht vorgesehen. Der Vorsitzende Staatsminister Freiherr v. Berlepsch wies zum Schluß auf den glänzenden Verlauf der bedeutamen Verathungen hin, bei denen jeder Standpunkt die würdigste Vertretung gefunden habe.

### Ehrgang deutscher Chinakämpfer in Oesterreich.

Triest, 25. September. Die Einladung zu einem Feste von der „Reichsdeutschen Kolonie“ lehnte Major v. Förster eine Deputation derselben gegen- über aus Mangel an Zeit ab, nahm jedoch mit herzlichem Dank für die Wunschkarte eine Gabe von der Kolonie, bestehend aus Bier und Zigaretten, an. Während der Ueberfahrt des Dampfers war am 18. August in Hantau der Geburtstag des Kaisers Franz Josef feilich begangen worden. Zu Port Said ist den Offizieren und Mannschaften die China- Denkmünze überreicht worden. Um dem geirigen Diner zu Ehren der deutschen Offiziere an Bord des Dampfers des österreichischen Lloyd „Sabs- burg“ nahmen theil: Major v. Förster mit den Offizieren des Bataillons, Major v. Ketteler, der deutsche Militärbefehlsmächtige in Wien Mittmeister v. Bülow, der Korpskommandant Feldzeugmeister Sencobath u. a. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des 97. Infanterie-Regiments ausgeführt. Am Ufer war eine nach Tausenden zählende Menschenmenge versammelt.

Bei dem geirigen Bankett auf der „Sabsburg“ hielt der Präsident des „Oesterreichischen Lloyd“ eine Rede, in der er seine Freude ausdrückte, daß die deutschen Truppen gesund zurückgekommen sind und in Triest zuerst den Boden Europas betreten haben. Die Rede schloß mit einem begeistert auf- genommenen Hoch auf den deutschen Kaiser. Ba- taillonskommandeur Major v. Förster erwiderte mit Worten des Dankes und schloß mit einem Trinkspruch auf Kaiser Franz Josef, indem er sagte: „Wir können mit demselben Vertrauen zu Kaiser Franz Josef emporklicken, wie sein eigenes Volk und seine Lande zu ihm aufsehen, zu ihm, dem ritterlichen Monarchen und Hort des Friedens.“

Von dem in Triest eingetroffenen 2. Bataillon des 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments mußte der Musikführer von der 8. Kompagnie wegen heftigen Fiebers in das Garnisonhospital gebracht werden.

Bei dem heutigen Mittagstisch in der Offiziers- messie des 97. Infanterie-Regiments zu Ehren der deutschen Truppen waren anwesend: Bataillons- kommandeur v. Förster, das gesammte Offiziers- korps des Bataillons, die Herren des preussischen Kriegsministeriums Major v. Ketteler, Hauptmann Anpelt, Oberstabsarzt Dr. Schmiebide und Stabs- arzt Dr. Weber, ferner der deutsche Generalmajor Dr. Stannius, Korpskommandant Feldzeugmeister Sencobath, Seebezirkskommandant Kontreadmiral v. Kneißler, Stationskommandant Generalmajor v. Conrad, Hofrath Schwarz von der Statthaltereie in Vertretung des abwesenden Statthalters, Prä- sident der Seebehörde v. Ebner, Polizeidirektor Busch, Oberst Bernath mit den gesammten Stabs- und Oberoffizieren, Präsident des „Oesterreichischen Lloyd“ Decker, die Kommandanten der sonstigen hier stationirten Truppenkörper und andere her- vorragende Persönlichkeiten. Feldzeugmeister Sencobath brachte während der Tafel folgenden Trinkspruch aus: „Meine Herren, wir haben heute die besondere Ehre, die Kameraden des kaiserl. deutschen Heeres als Gäste in unserer Mitte zu sehen. Ich gebe unserer Freude hierüber Ausdruck und be- grüße unsere lieben Gäste warmstens, indem ich sie und alle anderen Herren bitte, mit mir einzu- stimmen in den Ruf: Se. Majestät Wilhelm II., deutscher Kaiser und König von Preußen, lebe hoch, hoch, hoch!“ Hierauf intonirte die Musik die deutsche Hymne. Sodann erhob sich Major v. Förster zu folgender Erwidernng: „Seine Majestät der Kaiser und Königin, auf dessen Grund und Boden wir uns befinden, hat uns erlaubt, durch seine Lande zu ziehen. Seine Majestät wird uns die besondere Ehre erweisen, zu einer Parade bei uns zu er-

weimen, wenn wir nach Wien kommen. Ich kann Sie versichern, daß wir uns dieser hohen Aus- zeichnung voll bewußt sind und daß wir im Herzen große Dankbarkeit für Seine Majestät fühlen. Wir wünschen dem Ausdruck zu geben, indem wir ein Hoch auf Seine Majestät ausbringen, und ich bitte Sie daher, mit mir und dem Kommando des 2. Bataillons des 2. ostasiatischen Infanterie- Re- giments einstimmig zu rufen: Seine Majestät Kaiser Franz Josef lebe hoch, hoch, hoch!“

Wien, 25. September. Der Gemeinderath er- mächtigte in seiner geirigen Sitzung den Bürger- meister, das deutsche aus China zurückgekehrte Bataillon in Wien auf das herzlichste zu be- grüßen.

Ueber den Aufenthalt der deutschen China- truppen in Oesterreich schreibt die „Neue Freie Presse“: Unsere Verbrüderungsfeste mit Deutsch- land sind zu Familienfesten geworden, wie das- jenige, das wir jetzt mit dem deutschen China- bataillon begehen. Wir freuen uns aufrichtig mit den Deutschen, weil ihr Besuch ein neuer besonderer Beweis der unerschütterlichen Festigkeit und Zuni- gkeit unseres Bündnisses mit Deutschland ist. — In der Aufnahme der deutschen Soldaten, sagt das „Neue Wiener Tageblatt“, findet die enge Waffenbrüderschaft der verbündeten Reiche einen sichtbaren Ausdruck, und das Gefühl der mili- tairischen und politischen Solidarität tritt zu Tage. Das ausgezeichnete Einvernehmen zwischen Deutsch- land und Rußland, daß in Wkhiten in erfreulicher- weise dokumentirt wurde, ergänzt die Bedeutung der Festtage, welche die deutschen aus Oester- reich heimkehrenden Truppen in Oesterreich verbringen werden. — Das „Extrablatt“ schreibt: Es spricht für die Intimität der deutsch-österreichischen Be- ziehungen, daß man der Gelegenheit, kamerad- schaftliche Feste zwischen deutschen und öster- reichisch-ungarischen Soldaten zu feiern, nicht aus dem Wege ging, sondern ihr Zustandekommen förderte. Der Besuch der deutschen Truppen in Wien wird so zu einer deutlich sprechenden Kund- gebung für die Festigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses, mit welcher die unmittelbar voran- gegangenen frieblichen Kundgebungen in Danzig und Frankreich drei der denkbaren schönsten Friedens- bürgschaften bilden.

### Ausland.

London, 25. September. Der Herzog von Connaught ist zum General im Generalstabe und zum Kommandeur des gemäß dem Armeereformplan im Distrikte von Curragh (Ireland) gebildeten 3. Armeekorps ernannt worden.

Petersburg, 24. September. Heute ist die Eisenbahnlinie Moskau-Krenzburg-Tulum- Windan eröffnet worden. Dieselbe hat eine Länge von 1015 Werst und gehört der Ge- sellschaft „Moskau-Windan-Rybinsk“.

### Der Krieg in Südafrika.

Seit dem 16. September sind einer vom Kriegs- amt veröffentlichten Sammel-Depesche Kitcheners zufolge 29 Buren gefallen, 16 verwundet und 350 gefangen genommen worden; 48 Buren sind er- geben. Ferner wurden 17800 Patronen, 1000 Pferde und 55 Wagen erbeutet. (Die Zahl der gefallenen und verwundenen Buren ist im Vergleich mit den eng- lischen Verlusten derselben Zeit eine recht ge- ringe; die angehlich gefangenen 350 Buren bestehen natürlich, wie üblich, nur zum geringsten Theil aus Kombattanten. Die Zahl der „erbeuteten“ Patronen ist gegen frühere Biffern lächerlich klein; wahrscheinlich sind die Buren gegen die Kaffern, die den Engländern die Munitions-Verpackblöcke verriethen, mit nicht mißzuverstehender Strenge vorgegangen.) Ueber die allgemeine Lage auf dem Kriegsschauplatz spricht sich Kitcheners Depesche kurz, aber wenig deutlich wie folgt aus: „Infolge von Bewegungen des Feindes im Distrikte Brhheid sind Verstärkungen nach Natal entsandt worden, wo General Lyttelton die Vorkehrungen getroffen hat, welche die Verhältnisse erfordern. Die eng- lischen Truppenkörper verfolgen den Feind in der Nähe von Dewetsdorp. Wbhurgh und Kuch sind in der Nähe von Ladys-Greth. Smuts hat sich, nachdem er die eguliche Umzingelung durch- brochen, nach dem Süden gewandt, in die Nähe von Bedford, wosin ihm Gorränge und Doran folgen, während Haig andere Truppen gegen ihn entandt hat. Scheepers und Theron weichen den englischen Truppen mit großer Beharrlichkeit aus. — Diese Beharrlichkeit“ ist gewiß ärgerlich für die Engländer, allein der Klugheit der Buren- führer macht sie alle Ehre.

Die Gefahr eines Buren-Einfalls in Natal scheint thatsächlich abgemindert zu sein. Der „Central News“ wird nach der „Voss. Bzg.“ aus Durban vom 24. September berichtet, ein Tele- gramm aus Standerton melde, daß die in der Nähe von Utrecht operirenden Nataler Truppen in Fühlung mit Buren kamen; diese hätten sich zurück- gezogen und schienen die Absicht, in Natal einzu- fallen, gänzlich aufgegeben zu haben. — Ein Tele- gramm der „Times“ aus Newcastie bestätigt, daß Botha seit der Gefangennahme der Streikraft Goughs untätig geblieben sei, die Zeit für einen ersten Versuch, in Natal einzufallen, sei nunmehr vorüber. Der Buffalo und der Tugela seien hoch angeschwollen, die britischen Truppen unter General Lyttelton seien mehr als ausreichend, um die Buren an der Ueberbreitung der Grenze zu ver- hindern.

Selbst in englischen Wählblättern werden die lügenhaften Kriegsberichte Kitcheners jetzt an- geklagt.

Der neue Kriegsplan der Buren besteht jetzt offenbar darin, die Kapkolonie so zu bedrängen, daß die englischen Truppen die freistaaten räumen und alle Kräfte zur Vertbeidigung ihres Kolonial- besitzes versammeln müssen. In diesem Falle wäre der Zustand vor dem Ausbruche des Krieges er- reicht, und wenn den auffständischen Afrikanern dann noch Ummesie bewilligt würde, könnte ein billiger Friede geschlossen werden. Ob es aber den Buren mit ihren zusammengehörmolzenen Streiter- scharen gelingt, noch so Großes zu erreichen?

### Provinzialnachrichten.

Strasburg, 24. September. (Die vor kurzem in Thorn verurtheilten drei heiligen polnischen Oberprimaner), welche in diesen Tagen das Abiturium machen wollten, sind gestern aus der Anstalt verwiesen worden.

Martensburg, 23. September. (Ein Defektur) unter ganz eigenartigen Umständen ist gestern hier dingfest gemacht worden. Es handelt sich um den

anionier Heinrich Matrop, geb. in Pforz bei Pfen, von der 6. Batterie des Feld-Art.-Regts. Nr. 71 aus Marienwerder, der sich seit einigen Tagen in vollständig kriegsmäßiger Ausrüstung in hiesiger Gegend herumtrieb. Gestern wurde er nun von dem Polizeibeamten Nickel aus Sandhof in der Nähe der Zuckerfabrik festgenommen und dem hiesigen Bezirkskommando übergeben.

**Roth, 24. September.** (Ihr Kind ermordet-Entwickelnde Korrigenden.) Unter dem dringenden Verdacht, ihr neugeborenes Kind ermordet zu haben, und zwar durch Verbrennen, wurde am Montag Abend die Wittve Schulz in Kl.-Roth, die schon eine Anzahl ehelicher Kinder hat, verhaftet. Ein Arbeiter, der mit der Verhafteten zusammenlebte, wurde gleichfalls als der Beihilfe verdächtig mit in Haft genommen. — Heute gegen Mittag entwichen aus der hiesigen Provinzial-Belehrungsanstalt vier Böglinge, die mit Feldarbeit beschäftigt waren. Die Flüchtigen stehen im Alter von 17 bis 20 Jahren.

**Elbing, 24. September.** (Durch eine Blagpatrone schwer verletzt.) In Elbing schoß ein Militär eine Blagpatrone ab; er traf ein Mädchen an die Wange und verletzte sie schwer. Das Gesicht wird dauernd entstellt bleiben.

**Danzig, 24. September.** (Subtilitätsfischei der Schillinge.) Vollständig abgefahren wurden bis Montag Abend die Silberfischei 1, 2 und 3. Es erlangen auf Silberfischei 1 die ersten drei Preise: Lauchmann-Danzig, Garbe-Königsberg und Sachmann-Brandenburg, außerdem der Bundesvorsitzende Rechtsanwalt Dübuc-Brandenburg, den 10. Preis, auf Silberfischei 2: Heinrich-Br.-Stargard, Kuchensacker-Poppo, Ulrich-Danzig, außerdem Dübuc-Brandenburg den 9. Preis; auf Silberfischei 3 Schneider-Danzig, Weigel-Rosenberg und Vangen-Königsberg; ferner Dübuc-Brandenburg den 5. Preis. Heute Vormittag fand das Gesellschaftsschießen der Silberfischei, wozu jede der teilnehmenden Gilden ihre 3 besten Schützen stellte. Jeder Schütze hatte 3 Schüsse, die Mehrzahl der Ringe entschied. Siegerin wurde die Danziger Silberschießergilde mit 155 Ringen. Die Ehrengabe besteht in einem prächtigen Silberpokal; außerdem erhielt jeder der 3 siegreichen Schützen ein silbernes Erinnerungszeichen.

**Danzig, 25. September.** (Verschiedenes.) Der Kaiser sprach in einer Kabinettsordre an General v. Lenge seine besondere Zufriedenheit mit der Haltung und den Leistungen des 17. Korps aus. General v. Lenge, der am 1. Oktober sein 50-jähriges Militärdienstjubiläum begeht, ist seit 11 1/2 Jahren ein emsigster, befähigter und tüchtiger Führer. Der Kaiser hat seine Verdienste öffentlich durch Verleihung des höchsten Ordens ausgezeichnet. Daß mit dieser Ordensverleihung auch eine Rangserhöhung für Herrn General v. Lenge verbunden ist, dürfte nicht allgemein bekannt sein. Nach dem Hof-Rangreglement nämlich rangieren die Ritter des Schwarzen Adlerordens über den aktiven Generalen der Infanterie, Kavallerie und Artillerie und über den aktiven Staatsministern, welche diesen Orden noch nicht besitzen. Ferner rangieren sie aber auch über der nächst höheren Stufe (11), nämlich über dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums (10), den Hauptern der fürstlichen, ehemals reichsfürstlichen gräflichen Familien (unter ihnen befindet sich auch Fürst Herbert Bismarck) und (9) den Kardinalen. General von Lenge hat jetzt also denselben Rang erreicht, wie vor einigen Jahren Staatsminister v. Götler, obwohl der letztere als älterer Ritter des Schwarzen Adlerordens ihm bei Hofe vorgeht. — Der Vorstand der westpreussischen Landwirtschaftskammer trat heute, Mittwoch, Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Kammerherrn v. Oldenburg-Zamischan zu einer Sitzung zusammen. Herr Oberpräsident von Götler und Herr Regierungsrath Bütenitz wohnten den Beratungen bei. — Die Stelle des verstorbenen Provinzial-Stenodirektors Erdmann in Danzig soll erst am Dezember wieder besetzt werden. — Justizrat Dr. Sello hat die ihm wegen Herausforderung des Staatsanwalts Braut auferlegte dieweilentliche Festungshaft in Weichselmünde verbüßt und ist vor einigen Tagen nach Berlin zurückgekehrt. — Auf der Gewerbeausstellung zu Sestini, welche am 22. d. Mts. geschlossen wurde, hatte auch Herr Pianofortfabrikant Max Lipschütz aus Danzig seine schon mehrmals prämierten Pianinos ausgestellt und es wurde trotz scharfer Konkurrenz Herrn Lipschütz für seine Fabrikate von der Jury die höchste Auszeichnung zuerkannt, nämlich das Ehrenkreuz und als erster Preis die große goldene Medaille mit Ehren-Diplom. — Dem königlichen Schatzmann Herrn Pöse in Danzig, welcher während der Kaiserzeit in unmittelbarer Nähe der Kaiserin Dienst hatte, ist von derselben eine goldene Aulenenabel verliehen worden.

**Allenstein, 25. September.** (Zwischen Buffern todtgedrückt.) Ein bedauernswerther Unfall ereignete sich heute Vormittag auf dem hiesigen Sandbahnhof. Der Rangirarbeiter Strombich von hier gerieth beim Rangieren zwischen die Buffen zweier Wagen und wurde ihm die Brust so sehr eingedrückt, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte, welcher erst drei Monate bei der Eisenbahnverwaltung hier thätig war, war 28 Jahre alt, er hinterläßt eine trauernde Wittve und zwei merzogene Kinder.

**Aus Oppern, 25. September.** (Auf dem Dentstein, welcher zur Erinnerung an die Schlacht bei Tannenberg demnachst enthüllt werden wird, ist nur des Helmdobes des Hofmeisters Ulrich von Jungingen gedacht. Den gleichen Helmdob fanden neben ungezählten andern Ritttern und Mannen die nachbenannten Komture: der Ordensmarschall von Wallenrod, der die kleine Burg der Oberkrippen Graf Albert von Schwarzenberg, der Ordensreiter Graf Wilhelm v. Helffenstein, der Komthur von Grandenz Wilhelm v. Helffenstein, der Komthur von Althaus Gerhard von eine Weile sichtlich von Grandenz Burgard (etwa Wobeske, der von Assan Gottfried von Sagfeld, Schlochan Arnold von Baden, der von Okerode Johann von Binzenau und der von Thorn Graf

**Bongrowitz, 24. September.** (Die elektrische Straßenbeleuchtung) ist jetzt hier in Betrieb gesetzt worden und entspricht vollkommen den geheuten Erwartungen. Aufgestellt sind: 10 Nagenlampen und 73 Glühlampen. Die Zahl der Petroleumlampen betrug 57.

### Localnachrichten.

Thorn, 26. September 1901.

(Der große Generalstab der Armee) befindet sich gegenwärtig unter Leitung seines Chefs, des Generals der Kavallerie Grafen von Schlieffen, auf einer Generalabsreise durch die Provinz Westpreußen. Es nehmen daran teil: 4 Generale, 28 Offiziere, 3 Unteroffiziere, sowie etwa 45 Mann Gemeine.

(Zum Abtransport der Truppen aus dem Maubergelände) anlässlich der diesjährigen Kaisermanöver sind Provinz Westpreußen wird noch mitgeteilt, daß am 19., 20. und 21. d. Mts. etwa 60 000 Mann mit 5000 Pferden und über 500 000 Kilogramm Gepäck mit der Eisenbahn zur Beförderung gelangt sind. Hierzu waren rund 3000 Wagen erforderlich, welche, wenn man sie hintereinander aufstellen würde, eine Geleisestrecke von etwa 30 Kilometern in Anspruch nehmen. Die sämtlichen Vorbereitungen für den eisenbahnseitigen Abtransport der Truppen, sowie die Ausführung der Transporte erfolgten unter Leitung des Bahnbevollmächtigten der königl. Eisenbahn-Direktion zu Danzig, Herrn Regierungsrath v. Vaurath Seliger.

(Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.) Das von uns aus der Marienwerder Zeitung übernommene Resultat der auf der königl. Regierung in Marienwerder stattgefundenen Einjährig-Freiwilligen-Prüfung ist, wie man uns mittheilt, unrichtig angegeben. Es haben bestanden die Prüflinge: Max Danielowski aus Thorn, Julius Wamlok, Walter Elsat und Kasimir Zenteler aus Neu-Schönsee.

(Die Handwerkskammer zu Danzig) hat ihren ersten Jahresbericht herausgegeben. Danach trat die Kammer mit 407 Innungen (69 Zwangs- und 338 freien Innungen) mit 12087 Mitgliedern am 30. April 1900 ins Leben. Die mit dem weiteren Ausbau der Kammer erzielten Ergebnisse haben sich sehr durchaus befriedigt und es ist zu hoffen, daß die einsichtsvollen und vorurtheilsfreien Handwerker der Nothwendigkeit eines gemeinsamen Zusammenstehens immer mehr erkennen werden. Die Einnahmen der Kammer haben betragen 1407970 Mk., die Ausgaben 1389264 Mk. Eine der Hauptaufgaben der Kammer war weiterhin die Förderung des Kleingewerblischen Genossenschaftswesens; es ist nach dieser Richtung hin viel gutes geschaffen worden. Bemerkenswerth ist die Begründung eines Revisionsverbandes ost- und westpreussischer Handwerker-Genossenschaften. Was die durchschnittliche Geschäftslage in den Handwerkerbetrieben während des Berichtsjahres anbelangt, so hatte zunächst im Vauqewerbe der in den beiden Vorjahren zur Geltung gelangte geschäftliche Aufschwung auch während der Baujahreszeit angehalten, während in den übrigen Zweigen des Handwerks eine mittelmäßige Geschäftstätigkeit und ein dementsprechender Umsatz Geltung besaß. Von verschiedenen Seiten sind Anregungen zur Veranstaltung von Fachausstellungen erfolgt. An eine Provinzial-Ausstellung für Westpreußen ist zwar vor der Hand noch nicht zu denken, dagegen eher an Localausstellungen. Von den 69 Zwangs-Innungen konnte nur 51 die Berechtigung zur Bildung eines Prüfungsausschusses zugeteilt werden. Ferner ist an 190 freie Innungen diese Berechtigung ertheilt. Fortbildungsschulen befinden sich fast in jeder Stadt und in jedem größeren Orte der Provinz. Eigentliche Fachschulen bestehen dagegen nur in Elbing, Grandenz, Thorn und Danzig. Was die Lohnverhältnisse, die Zahl der Wertagsstunden, die Ruhepause, die Lohnzahlperiode etc. anbelangt, so kann eine zuverlässige Uebersicht noch nicht gegeben werden.

(Postalisch.) Vom 1. Oktober ab werden die Posthalter für das Winterhalbjahr morgens erst um 8 Uhr geöffnet, und auch die Befüllung der Sendungen nimmt eine Stunde später als im Sommer ihren Anfang.

(Der Aulerverein Thorn) begeht kommenden Sonntag sein Jubiläum, für welches folgendes Programm aufgestellt ist: nachmittags 2 1/2 Uhr Fahrt nach Czarniewitz; Rückfahrt von dort gegen Abend; von 8 Uhr ab geistliches Festmessen im Artushof.

(Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung fungirten als Richter die Herren Landgerichtsrath Engel und Landrichter Wölkel. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber war Justizanwärter Wronski. Auf der Anklagebank hatte der Räthner Anton Cophowski aus Handelsmühle Gollub unter der Beschuldigung der vorsätzlichen Brandstiftung Platz genommen. Die Verteidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Wada. Der der Anklage zuwider liegende Sachverhalt ist folgender: In der Nacht zum 21. November 1900 kam auf dem Gehöfte des Angeklagten Feuer aus, das die sämtlichen Gebäude des Angeklagten vernichtete. Von dem Inventar wurden nur 1 Kuh, 1 Schwein, 1 Ferkel und die Betten gerettet; alles übrige wurde ein Raub der Flammen. Der Brand soll vorzüglich angelegt sein und zwar nach den Hauptungen der Anklage von dem Angeklagten. Das Feuer wurde zunächst in einem Stall bemerkt. Zu der Zeit, als der Stall bereits brannte, begab sich die Frau Batzowski, welche in dem Hause des Angeklagten eine Wohnung inne hatte, auf den Boden des Wohnhauses. Hier fand sie auf einem Draht stehend ein brennendes Licht vor. Offenbar war das Licht dort aufgesteckt, damit es herunterbrenne und das umherliegende Brennholz, sowie das Wohnhaus in Brand setze. Obgleich sie das Licht ansäht, so brach doch bald darauf auf dem Hausboden Feuer aus, das nun das ganze Wohnhaus in Mitleid zog. Aus dem ganzen Verhalte des Angeklagten bei und nach dem Brande folgert die Anklagebehörde, daß sein anderer als der Angeklagte der Brandstifter sein könne. Das Feuer auf dem Hausboden hätte im Entfesseln mit Leichtigkeit gelöscht werden können. Angeklagter bekümmerte sich aber nicht um geringeres um das Unterdrücken des Brandes, er hielt vielmehr diejenigen Personen, die sich bemühten, des Feuers Herr zu werden, von Wohnungsvorfällen ab und ging schließlich, nachdem er vorher noch die Wassereimer auf seine abgelegene Wiese getragen hatte, davon. Wie die Anklage weiter behauptet, soll es dem Angeklagten darum in thun gewesen sein, in den Besitz der Brandentzündungssumme, die bei weitem den realen Werth der Gebäude übersteigen habe, zu gelangen. Dies Begehren soll das Motiv gewesen sein, weshalb er die Brandstiftung unternommen habe. Angeklagter bestritt der Brandstifter zu sein; er will über die Entstehungssache des Brandes

keinen Aufschluß geben können. Da die Beweisnahme eine sehr umfangreiche ist, dürfte der Urtheilspruch erst gegen Abend zu erwarten sein.

(Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 193 Ferkel und 19 Schlachtschweine. Bezahlt wurden 43-44 Mk. für fette und 41-42 Mk. für magere Waare pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

(Polizeiliche.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

(Gefunden) in der Nähe des Platonoffenhauses ein Taschentuch, zugekauft ein kleiner Zettel (braun und gelb), bei Bibinski, Junferstr. 1, ein kleiner weißer Hund bei Goleudz, Copernicusstraße 13. III. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Angekommen: Dampfer „Fortuna“, Kpt. Bogat, mit 2000 Ztr., Dampfer „Alice“, Kpt. Greiser, mit 800 Ztr. div. Gütern von Danzig, Dampfer „Minden“, Kapt. Butowski, mit 5 beladenen Rähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, ferner die Rähne der Schiffer L. Wisniewski und A. Mohssezewicz mit 2000 Ztr. Weizen, K. Bibinski mit 2000 Ztr. div. Gütern von Danzig, W. Swierinski mit 2300 Ziegeln von Plotterke, K. Um mit 2900 und B. Geischke mit 2500 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, A. Drolowski mit 1800 Ztr. Kohlen von Danzig nach Plock, A. Drobiewski mit 2000 Ztr. Kohlen von Danzig nach Danzig. Abgefahren: Dampfer „Thorn“, Kpt. Witt, mit 200 Ztr. Mehl und 100 Ztr. Del nach Danzig. Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 26. September früh 0,44 Mtr. über 0.

(Leibitzsch, 25. September.) (In Angelegenheit des Grunderwerbes für die Kleinbahn Thorn-Leibitzsch) fand heute hier im Marquardt'schen Local ein Termin statt, an welchem Herr Landrath von Schwerin für den Landkreis Thorn und Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten für den Stadtkreis Thorn theilnahm. Der Grunderwerb vollzog sich glatt bis zu den im Dorfe gelegenen Grundstücken. Hier stellten die Anlieger Libertowicz, Gogolin, Krause, Marecki und Wolter ganz außerordentlich hohe Forderungen. Namentlich gilt das von den drei letztgenannten, von denen das Gelände zum Bahnhof genommen werden soll. Die abnorme Höhe der Forderungen hat man umwogeniger erwartet, als die letztgenannten Anlieger als Gewerbetreibende, welche die Kleinbahn benutzen werden, besondere Interessenten des Bahnprojekts sind, von denen man sich eine Förderung desselben versprach. Gegen die Anlieger Libertowicz und Gogolin wird das Eutrigungsverfahren eingeleitet werden und die hohen Forderungen von Krause, Marecki und Wolter können zur Folge haben, daß die Lage des Bahnhofs verlegt wird und derselbe schon vor dem Dorfe auf dem Gelände der Leibitzscher Mühlengeellschaft erbaut wird.

Aus dem Kreise Thorn, 25. September. (Aufgehobene Wegeherr.) Nach amtlicher Bekanntmachung ist die Sperre über den Weg von Ulmsee nach Gleschan aufgehoben.

### Mannigfaltiges.

(Die Wittve Heinrich v. Treitschkes,) Emma, geborene Freiin von Bodmann, ist am 22. d. Mts. nach langem Leiden zu Alexsbad im Saaz gestorben. Sie war am 10. Januar 1836 geboren und seit 1865 mit dem berühmten Historiker verheiratet. Sie hat ihren Gatten nur 5 Jahre überlebt.

(Festige Erdböden) erfolgten Dienstag Abend in Kischnew (Wessarabien).

(Ueber Schwemungen in China.) Die aus den Yangtse-Gebieten einlaufenden Nachrichten über das durch die jüngsten Ueberschwemmungen veranlaßte Elend sind schrecklich. Das Wasser ist noch nicht zurückgetreten. Es heißt, daß mehr als zehn Millionen Menschen ohne Obdach sind. Die chinesischen Behörden sind bemüht, eine Hilfsaktion einzuleiten. Die Stadt Shanghai hat eine große Summe durch Zeichnungen aufgebracht. Diese Bemühungen sind aber unzureichend. Man besorgt, daß die Noth im Winter sehr groß werden wird und fürchtet, daß es infolgedessen zu Unruhen kommen wird.

### Neueste Nachrichten.

**Rominten, 26. September.** Der Kaiser erlegte gestern Abend einen Zwölfer, einen Bierzehn- und einen Sechzehner im Revier Warmen und heute auf der Frühlingsche einen kapitalen Zwanziger im Revier Golbap. Berlin, 25. September. Der Papst hat dem Vorsitzenden des Osnabrücker Lokalkomitees des letzten Katholikentages, Amtsgerichtsrath Engelen, ein Handschreiben gesandt und dem Präsidenten des Katholikentages, Abgeordneten Trimborn, eine goldene Medaille überreicht.

**Berlin, 26. September.** Das „M. Journal“ berichtet: Der hiesige Bankier Karl Rothschild entfernte sich seit etwa 10 Tagen aus seiner Wohnung und ist anscheinend nach Amerika geflüchtet. Derselbe hinterläßt 60 000 Mk. Schulden infolge Börsenspekulationen.

**Bremen, 26. September.** Das Scharlachfieber tritt hier epidemisch auf. Von 175 erkrankten Kindern starben im September 28. Seit August erkrankten 276 und 41 starben. Saarbrücken, 25. September. Prinz Tschun, der gestern Abend hier eintraf, besichtigte heute die königliche Grube in Luisenthal und reiste dann nach Frankfurt a. M. weiter.

**Würzburg, 26. September.** Lieutenant Schädelmann vom 9. Infanterie-Regiment erkrankte sich in der vergangenen Nacht in seiner Wohnung. Das Motiv ist unbekannt.

**Wien, 26. September.** Auf Anordnung Kaiser Franz Josephs wird die Fahne des 2. Bataillons des 2. deutschen ostasiatischen Infanterie-Regiments während des Wiener Aufenthaltes in der Hofburg aufbewahrt werden. Die Fahnenkompanie des Bataillons wird unter Führung eines österreichisch-ungarischen Generalstabsoffiziers mit

preussischer Militärmusik nach der Hofburg marschieren. Die Bestimmungen bezüglich des Empfanges und der Parade haben durch eine kaiserliche Verfügung einige Abänderungen erfahren.

**Wien, 26. September.** Die Musiktafel des preussischen Frau-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 ist hier eingetroffen.

**Triest, 26. September.** Das deutsche Bataillon des 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments trat heute Nachmittag um 2,30 resp. 2,45 Uhr in zwei Sonderzügen die Reise nach Wien an.

**Paris, 26. September.** Das „Echo de Paris“ will wissen, daß Präsident Loubet eine Einladung des Kaisers von Rußland angenommen hat, und im April des Jahres 1902 mit Delcassé und dem General Brugiere nach Petersburg kommt.

**Belgrad, 25. September.** An zuständiger Stelle werden sämtliche in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte von einer angeblich bevorstehenden Einsetzung eines Thronfolgers in entschiedener Weise als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet mit der Versicherung, daß die Thronfolger-Frage bisher überhaupt nicht den Gegenstand irgendwelcher Diskussion zwischen den maßgebenden Faktoren gebildet habe.

**Ngutu (Zululand), 24. September.** Eine große Abtheilung Buren unter Vohtas Kommando hat hier passirt und am Rhandiberg, an der nach Transvaal gelegenen Seite, gelagert.

Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Wertmann in Thorn.  
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.  
[26. Sept. 125. Sept.]

Tend. Fonds Börse:	216-25	216-30
Russische Banknoten v. Kascha	216-25	216-30
Barichan 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85-40	85-30
Brennische Konfols 1/2 %	90-40	90-60
Brennische Konfols 3/4 %	100-10	100-30
Brennische Konfols 3/2 %	100-00	100-10
Deutsche Reichsanleihe 3/2 %	90-30	90-40
Deutsche Reichsanleihe 3/4 %	100-30	100-50
Westf. Pfandbr. 3/4 % neu. II.	96-40	96-40
Westf. Pfandbr. 3/4 %	96-60	96-60
Bosener Pfandbr. 3/4 %	102-70	102-30
Polnische Pfandbr. 4 1/2 %	—	97-60
Est. 1 % Anleihe C	25-90	26-10
Italienische Rente 4 %	99-00	—
Rumän. Rente v. 1894 4 %	77-25	77-30
Diskon. Kommandit-Antheile	169-30	170-50
Gr. Berliner-Strassen-Akt.	194-10	195-00
Sarpener Bergw.-Aktien	146-10	146-00
Laurahütte-Aktien	172-75	172-75
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loko in Neuh. März.	75 1/2	76
Spiritus: 70er Loko	42-00	41-90
Weizen September	—	147-50
„ Oktober	155-00	158-00
„ Dezember	161-25	163-00
Roggen September	—	134-75
„ Oktober	134-00	135-00
„ Dezember	137-25	138-50
Bant-Diskon 4 pCt., Lombarddiskont 5 pCt.	—	—
Privat-Diskon 4 pCt., London-Diskon 3 pCt.	—	—
Berlin, 26. Septbr. (Spiritusbericht.) 70er	—	—
42,00 Mtr. Unfah 5000 Liter, 50er Loko	—	—
Unfah - Liter	—	—
Königsberg, 26. Septbr. (Getreidemarkt.)	—	—
Zufuhr 56 inländische, 29 russische Waggons.	—	—

### Mühlen- & Stablmüllerei in Bromberg.

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 12. 9. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	15,60	15,80
Weizengries Nr. 2	14,60	14,80
Kaheranzugmehl	15,80	16,-
Weizenmehl 000	14,80	15,-
Weizenmehl 00 weiß Band	13,-	13,20
Weizenmehl 00 gelb Band	12,80	13,-
Weizenmehl 0	9,-	9,80
Weizen-Futtermehl	5,20	5,40
Weizen-Meie	5,20	5,40
Roggenmehl 0	12,-	12,-
Roggenmehl 0/1	11,20	11,20
Roggenmehl I	10,60	10,60
Roggenmehl II	7,80	7,80
Kornmehl	9,60	9,80
Roggen-Schrot	9,-	9,-
Roggen-Meie	5,40	5,60
Gersten-Graupe Nr. 1	13,70	13,70
Gersten-Graupe Nr. 2	12,20	12,20
Gersten-Graupe Nr. 3	11,20	11,20
Gersten-Graupe Nr. 4	10,20	10,20
Gersten-Graupe Nr. 5	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 6	9,20	9,20
Gersten-Graupe grobe	9,20	9,20
Gersten-Größe Nr. 1	10,-	10,-
Gersten-Größe Nr. 2	9,50	9,50
Gersten-Größe Nr. 3	9,20	9,20
Gersten-Rohmehl	8,-	8,-
Gersten-Rohmehl	—	—
Gersten-Futtermehl	5,40	5,60
Gersten-Buchweizengries	17,-	17,-
Buchweizengrieße I	16,-	16,-
Buchweizengrieße II	15,50	15,50

**Als Millionär**  
wird es Ihnen nicht darauf ankommen, theuere  
Zuchstoffe zu erwerben. Wollen Sie aber sich ver-  
billig zugleich kaufen, dann wenden Sie sich ver-  
trauensvoll an das seit 1846 bestehende **Zuchhaus**  
**Gustav Abicht in Bromberg.** Eine reichhaltige,  
preiswerthe Musterkollektion erhalten Sie umgehend  
franko.

27. Sept.: Sonn.-Aufgang 5.55 Uhr.  
Sonn.-Unterg. 5.47 Uhr.  
Mond-Aufgang 5.08 Uhr.  
Mond-Unterg. 4.48 Uhr.

**Bekanntmachung.**  
Am Montag, 30. September, vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Gutshof zu Weisshof vier Arbeitspferde öffentlich, meistbietend verkauft werden. Der Zuschlag erfolgt im Termin. Die Lieferung erfolgt sofort gegen Baarzahlung.  
Thorn den 25. September 1901.  
Der Magistrat.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Am Freitag den 27. d. Mts., während der Vormittagsstunden, wird in dem Hause des Fleischermeisters Schoda, Altstädter Markt Nr. 27, ein glanzvoller Schornstein ausgebaut werden.  
Thorn den 26. September 1901.  
Die Polizei-Verwaltung.

Die Firma **Hormann Loewenborg** in Thorn (Nr. 285 des Firmenregisters) ist heute gelichtet worden.  
Thorn den 18. September 1901.  
Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 293 die Firma **Johann Hoyermann** zu Thorn und als Inhaber der Kaufmann **Johann Wilhelm Hoyermann** zu Schrambeck bei Bremen eingetragen worden.  
Thorn den 18. September 1901.  
Königliches Amtsgericht.

**Unser Bureau**  
befindet sich heute ab im Nebengebäude  
**Culmer Chaussee Nr. 10,**  
früher Zimmermeister Roggatz,  
gegenüber unserem Lagerplatz.  
**Jimmans & Hoffmann.**

**Mein Atelier**  
für Damenschneiderei  
befindet sich jetzt  
**Araberstr. 3.**  
**A. Kawinska.**  
Schülerinnen können sich jederzeit melden.

**Gebildete Dame,**  
die mehr mit Korrespondenz als Buchführung vertraut sein muß, findet in einem größeren Geschäft Thorn's Lebensstellung. Bewerbungen unter **A. B. 24** d. d. Geschäftsst. dieser Ztg. erbeten.

**Junge Dame**  
für mein Kontor und die Expedition meiner Samenhandlung zum sofortigen Eintritt oder später gesucht.  
Nur schriftliche Angebote erbeten.  
**Carl Mallon, Thorn.**

**Junge Dame,** mosl., in Schneiderei, Handarbeiten, Wäschearbeiten erfahren, sucht Stellung als Stütze oder Gesellschaftlerin. Gefällige Angebote unter **C. C.** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

**Kassirerin,**  
Anfängerin, wird gesucht. **M. S. Leiser.**

**Schülerinnen,**  
welche den besten akademischen Schnitt, sowie die Zuschneidkunst erlernen wollen, können sich bei mir melden. Zeichenkurse beginnen am 1. und 15. jedes Monats.  
**J. Lyskowska, Culmerstr. 13.**

**Laufbursche** gesucht.  
**C. B. Dietrich & Sohn.**

**Ein Mädchen**  
oder ältere Frau als Aufwarterin, eventl. auch für den Dienst, von sofort bei gutem Lohn gesucht.  
**Brombergerstraße 35b.**

**Nähmaschinen-Reisender,**  
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, per 1. Oktober gesucht. Derselbe muß in der Branche vollständig bewandert sein und keine Reparaturen selbstständig ansprechen können. Bei zufriedenen Leistungen wird gute und dauernde Stellung mit lohnendem Einkommen zugesichert. Angebote mit Lebenslauf unter **O. S. 3000** an die Geschäftsstelle der Thorn'schen Presse erb.

**Uniformschneider**  
verlangt  
**Heinrich Kreibich,**  
Elisabethstraße 5.

**Malergehilfen**  
steht ein  
**A. Ziolski, Malermeister,**  
Thornstraße 12.

**Hausdiener**  
sucht der 1. Oktober Franz Piontek, Bräudenstr. 22.

**Lehrlinge**  
zur Schloßerei verlangt  
**A. Wittmann, Schlossermeister.**

Anfänd., nüchtern, unverheiratet.  
**Pferdepfeger**  
samt sofort eintreten in  
**M. Palm's, Reitinstitut.**  
**200-300 tüchtige**  
**Erdarbeiter**

finden auf der Strecke Grandenz-Marien burg bei einem Tagelohn von Mk. 2,60-2,80 dauernde Beschäftigung.

**Meldungen bei:**  
**Auffseher Lettau,**  
Garnsee.

**Auffseher Lontberg,**  
Marienwerder.  
**Auffseher Gauert,**  
Rehlfhof.

**Auffseher Kirschke,**  
Stuhm.  
**Julius Berger, Bromberg,**  
Tiefbaugeschäft.

**Einem Lehrling**  
sucht **E. Szymanski.**

**15000 Mark,**  
auch getheilt, zu vergeben. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**3000 bis 5000 Mark**  
werden sofort auf ein Haus Elisabethstraße gesucht. Darleher bitte Adresse unter **N. N. 100** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung niederlegen.

**Leere gute Petroleumfässer**  
werden zum Preise von 4,50 per Stück, Dörsfässer von hellen Oelen stammend, zum Preise von 3 Mark per Stück, franco Lagerhof Mader zu kaufen gesucht.  
**Gehlig, Wachenheimer & Co., Mader.**

Gebrauchte und gut erhaltene  
**Säcke**  
verkauft billig  
**Felix Szymanski,**  
Neustädt. Markt 11.

**2 kleine, 10 jährige**  
**Schimmel,**  
**1 brauner, 5 jähriger**  
**Wallach**  
verkauft billig  
**H. Art, Blotterie.**

Ein Paar flotte  
**Mittelpferde**  
verkauft billig  
**Rothke, Culmer Vorstadt.**

**Bulldogge,**  
Hündin, schönes  
Exemplar, billig zu  
verkauft  
Neustädt. Markt 4.

**Gänselebertrüffelwurst,**  
**Cervelatwurst,**  
**Salami,**  
**Trüffelwurst,**  
**Landleberwurst,**  
**Fleischwurst,**  
**Rothwurst,**  
allerfeinste Thüringer  
**Sardellenleberwurst**  
empfiehlt für den Frühstückstisch  
**P. Beydon.**

Feinsten  
**Leckhonig**  
empfiehlt  
**Carl Sakriss.**

Feinste Kastelbary-  
**Matjes-Heringe**  
— Stück 25 und 30 Pfg. —  
empfiehlt  
**Carl Sakriss.**

**Pflaumen,**  
gesund, vollreif, großfalsend, zum Einmachen, Btr. 7 Mk., zum Einmachen angelegt, extra großfalsend, 10 Pfg. pro Pfund empfiehlt  
**Ad. Kuss, Schillerstr. 28.**

**Neue Full-Heringe,**  
sehr fein im Geschmack, offeriert zu billigen Tagespreisen  
**Eduard Kohnert.**

**Kräftigen, guten Wittagsstisch**  
zu haben.  
Windstr. 5, II, I.

**Neuen**  
**Magdeburger Sauerkohl**  
— Pfd. 10 Pfg. —  
**Viktoria Erbsen**  
— Pfd. 13 Pfg. —  
empfiehlt  
**Carl Sakriss.**

**Prima-Harzkäse**  
verfende franco und gegen Nachnahme Postkarte, Inhalt 100 Stück, Mk. 3,30. Verpackung und Versand billiger.  
**Fr. Vollborn, Käsefabrik,**  
Oberleben i. Th.

**Preißelbeeren,**  
hiesige, verwendet billigt  
**Ed. Müller, Danzig,**  
Melzergasse 17. Fernspr. 661.

**Wohrrüben**  
verkauft  
**Block, Schönwalde.**  
Fernsprechanruf Nr. 141.

**Theater-**  
Dekorationen  
in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

**Vereins-Fahnen**  
gestickt und gemalt.  
Gebäude- und Dekorations-fahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franco.  
**Godesberger Fahnenfabrik**  
Atelier für Theatermalerei

**Otto Müller,**  
**Godesberg am Rhein.**  
Vertreter gesucht.

Meine beste anerkannte  
**Bohnermasse,**  
per Pfd. Mk. 1,00, empfiehlt  
**Adolf Majer, Drogenhandlung,**  
Breitstraße 9.

Noch eine  
**Pensionärin**  
(junges Mädchen) sucht per 1./10. oder 15./10. 1901  
**Frau Emma Kleiner,**  
Zurferstraße 3.

**Junger Mann**  
sucht einfach möbl. Zimmer (sep. Eingang) mit Pension. Angebote unter **L. 100** an die Geschäftsstelle

**Zwei gut möblierte**  
**Zimmer**  
mit Burschengelass vom 1. Oktober zu vermieten  
**Neust. Markt 19, II.**

**2 möbl. Wohnungen** u. Burschengelass zu verm. **Baustr. 4.**

**Möbl. Zimmer,**  
vom 1. Oktober bill. zu verm. I. Etage.  
**Klinge, Katharinenstraße 7.**

**Zwei fein möbl. Zimmer,**  
parterre, mit auch ohne Burschengelass, von sofort zu vermieten  
**Brombergerstraße 104.**

Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus

**8 Zimmern**  
nebst allen Zubehör, 2. Etage, ist Altstädter Markt 16 von sofort zu vermieten.  
**W. Busso.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt Dr. Birkenhalm innegehabte

**Wohnung,**  
**Breitestraße 31 I,**  
ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei

**Herrmann Seelig,**  
Thorn, Breitestraße.

**Wohnungen**  
zu 300 Mk., 150 Mk. u. 72 Mk. sofort zu vermieten  
**Marienstr. 7, I.**

**Gerstenstr. 3, 4. Et.,** febl. Wohnung 3 Zim. zu verm. Zu erst. bei  
**August Glogau, Wilhelmstraße 6.**

In meinem Hause Heiligegeiststr. Nr. 31 ist eine Wohnung, nach der Wechsel gelegen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Balkon und Burschhof vom 1. Oktober cr. zu verm.  
**N. Ziolko, Coppersniftstr. 22.**

**Wilhelmstraße 6.**  
Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube etc., per 1. Oktober zu vermieten.  
**August Glogau.**

In meinem Hause Coppersniftstr. 22 ist eine kleine Stube für eine einzelne Person per 1. Oktober zu vermieten.  
**N. Ziolko, Coppersniftstr. 22.**

**Wohnungen**  
zu vermieten.  
**Bäckerstraße 16.**

**Kunst-Ausstellung in Thorn**  
in der **Bürger-Mädchen-Schule**  
(Eingang von der Gerstenstraße)  
vom **1. bis 13. Oktober.**  
Eintrittskarten für die Dauer der Ausstellung in den Buchhandlungen der Herren Lambeck und Schwartz:  
für eine Familie à 3 Mark,  
für eine Person à 2 Mark.  
Eintrittskarten für einmaligen Besuch der Ausstellung à 50 Pfg. an der Kasse.  
An den Sonntagen nachmittags von 2-4 Uhr  
Eintrittspreis 20 Pfg.  
Die Ausstellung ist täglich von 11-1 Uhr vormittags und von 2-4 Uhr nachmittags zugänglich.

Den neuen vorschrittmässigen Bestimmungen vom 1. Oktober 1901 gemäß ersuche ich das stellensuchende Personal, sich nur in meinem Stellensuchungs-Bureau um Stellen zu bewerben, wo ich mündliche oder schriftliche Befestellungen jederzeit entgegennehme.  
**Preise der Vermittelungen:** Für Landwirthe 6 Mk., Stützen 5 Mk., Jungfern 3 Mk., Kinderfräulein 5 Mk., Stubenmädchen 3 Mk., Köchin 3 Mk., Ammen 3 Mk., Kinderfrauen und Mädchen 1,50 Mk., Mädchen für alles 1,50 Mk., Hausdiener und Kutsher 3 Mk.

**Stanislaus Lewandowski,**  
Agent, Stellenvermittler, Thorn, Heiligegeiststr. 17.

**Mann & Stumpe's**  
3 1/2-7 cm. breite Verlängerungs-borden „Trilby“ zur Ausbesserung und Verlängerung von Kleidern unentbehrlich. Jede Farbe lieferbar. **Mann & Stumpe's** neue Mohairdorde „Königin“, mit glänz. echtfarb. Tresse, entzückt alle Damen. **Mann & Stumpe's** Kragen-Einlage „Porös“ ist nur echt mit Firma auf Cartons.  
Nur vorrätig bei  
**Lewin & Littauer.**



**„Trilby“**  
**Damen!**  
Schutz und Reinlichkeit des Rocksaaums wird allein vollkommen erreicht durch „Mann & Stumpe's“ Mohairborden: Marke „Original“ 10 Pfg. oder Marke „Königin“ 14 Pfg. per Meter und Verlängerungsborden „Trilby“, diese sind nur echt, wenn jede Borde den Stempel „Mann & Stumpe“, als einzige Erfinder der Mohairborde, trägt. Nachahmung von Mohairborde „Original“ nur 5 Pfg., Nachahmung von „Trilby“ nur 20 Pfg.  
**Mann & Stumpe, Barmen.**

**Nähmaschinen,**  
bestes deutsches Fabrikat  
aus der Fabrik **SEIDEL & NAUMANN, Dresden.**  
(2000 Arbeiter.)  
**Versand-Maschine 55 Mk.**  
mit fünfjähriger Garantie.  
**Ringschiff- und Bobbin-Maschinen**  
für Familien- und gewerbliche Zwecke  
**ohne Anzahlung 1 Mk. wöchentl.**  
Unterricht auch in der Kunststückerie gratis.  
**Bernstein & Co., Thorn,**  
Heiligegeist-Strasse 12.

**Zuntz**  
**Z Gebrannte Kaffees**  
in Preislagen von  
Mk. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00 per 1/2 Ko. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit. Niederlagen in Thorn bei  
**Hugo Claass, Carl Sakriss. A. Kirmes.**

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**  
Versicherungsbestand am 1. September 1901: 801 1/2 Mill. Mk.  
Bankfonds 263 1/2  
Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie je nach dem Alter der Versicherung.  
Vertreter in Thorn: **Albert Oischewski, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 22.**  
in Culmer: **C. v. Preetzmann.**

Guten trodenen  
**Zorf**  
liefert billigt frei Haus und erbitet rechtzeitige Bestellung.  
**G. Becker, Schwarzbruch.**

**Stückfalf,**  
frisch gebrannt, billigt bei  
**Gustav Ackermann,**  
Culmerstraße.

**Pianos,** kreuzs., v. 380 M. an montirt. Franco 4 wöch. Probessend.  
**M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.**

Gut m. Vorderzimm. m. sep. Eing. bill. zu verm. **Gerstenstr. 14, II.**  
Möbliertes Zimmer per 1. Oktober cr. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **U.** bitte in der Geschäftsst. d. Ztg. abzugeben.  
Möbl. Wohn., m. ob. ohne Burschengelass, zu verm. **Schloßstr. 10.**  
Möbl. Zimmer m. Kab. bil. zu verm. **Gerberstr. 13/15, pt. I.**

**Hollabeh!**  
Beginn der Sitzungen am  
Dienstag den 8. Oktober.  
**Schützenhaus-Thorn.**  
Mittwoch den 25. September  
und folgende Tage:

**Togo- und**  
**Singhalesen-**  
**Karamane.**  
**50 Personen**  
(Männer, Frauen, Mädchen u. Kinder.)  
**I. Togo-Truppe.**

Unsere Landessente aus den deutschen Kolonien, dem deutschen Sudan. Einzige Truppe, welche sich mit besonderer Erlaubnis des Kaiserlichen Gouvernements zu Gome (West-Afrika) auf Reisen befindet.

**II. Singhalesen-Truppe,**  
Eingeborene von der Insel Ceylon, Britisch-Indien.

Die Truppe errang auf der Pariser Weltausstellung von sämmtlichen anwesenden Truppen den größten Erfolg in ihren Nationalspielen, Tänzen, Gefängen, Kriegstänzen u. s. w. Derartige größte Schaustellung der heutigen Zeit.

Afrikanisches Leben und Treiben im Garten  
von vorn. 10 Uhr bis abends 10 Uhr.  
Vorstellungen sind täglich statt  
nachmittags 5 und 8 Uhr.  
Eintritt: Reserv. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Kinder die Hälfte.  
Bei jeder Witterung, bei ungünstiger im Saal.

**Gramtschen.**  
Am Sonntag, 29. September cr. findet von 4 Uhr nachm. ab in dem schön gelegenen  
**Kessel**  
zu **Wiesenthal:**  
**Grosses Concert**

statt. für die Person.  
Abends in meinem Saale:  
**Tanzkränzchen.**  
Es ladet ergebenst ein  
**Stahnke,**  
Gasthaus zur „Dübahn.“

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten  
**Neust. Markt 26, I.**

Möbl. Zimmer zu vermieten  
**Araberstraße 10.**

Gr. möbl. Zimm., 1-2 Betten, a. B. Penl., z. v. Schillerstr. 19, III

Möbl. Wohnung mit Burschengelass zu verm. **Gerstenstr. 19, I.**

Möbl. Zimmer zu vermieten  
**Strobandstr. 4, I.**

Gut möbl. Zimmer, auch mit Pension, vom 1. Oktober zu vermieten  
**Culmerstr. 28, II, r.**

Gut möbl. Zimmer zu vermieten  
**Gerberstr. 13/15, Gartenhaus II, I.**

1 zum Komptoir geeignetes, unmöblirtes, kleines Zimmer in der Stadt gesucht. Gefällige Angebote an **C. E. 269,** postlagernd Thorn III.

2 Stuben u. Küche, 3 Fr. u. v., zu verm. **Neustädt. Markt 18.**

**Ein Laden**  
nebst 2 anliegenden Zimmern von sofort  
Altstädter Markt 16 zu vermieten.  
**W. Busso.**

**Lohnzahlungsbücher**  
für Mindeijährige  
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14)  
sind zu haben.  
**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

**Täglicher Kalender.**

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Septbr.	29	30	—	—	—	27	28
Oktober.	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Novbr.	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Neuer Plan des Kaisers zur Verschönerung der Linden.

Der Kaiser hat das Wort gebrochen: Berlin wird einmal die schönste Stadt der Welt. Und in manchem und vielem hat der Monarch bewiesen, daß er das Seine dazu beitragen will, dieses sein Wort wahr zu machen.

Während die Projekte zur Verschönerung der Straße Unter den Linden längere Zeit geruht und erst am Freitag in neuer Verfassung den von den Stadtverordneten mit dieser Frage betrauten Ausschuss beschickten werden, hat ein anderer Plan, der das Brandenburger Thor, diesen architektonischen Abschluß der historischen Prachtstraße, betrifft, greifbarere Gestalt angenommen.

Zur industriellen Krise.

Aus Kattowitz, 24. September, wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Die

Harte Buße.

Skizze von Wilhelm Müller-Weilburg. (Nachdruck verboten.)

Es ist zwei Uhr nachts. Aus dem noch hell erleuchteten Portal eines vornehmen Hotels in Koblenz treten zwei Offiziere hinaus in das Dunkel der Straße.

„Wart Du toll, Rantlow, Deine Einsätze so zu steigern? Die letzte Stunde muß Dich ja ruiniert haben. Und dann Ehrenscheine einem solchen Bankhalter gegenüber. Dieser belgische Sportsmann Marquis Tainforte ist sicher ein Abenteuerer, wenn nicht etwas schlimmere, redet, sowie beide außer Hörweite der Hotel-dienerschaft sind, der ältere der Offiziere seinen jüngeren Gefährten an.

„Es ist alles aus. Laß mich allein, Albing. Ich gehe noch eine Weile die Rhein-anlagen entlang.“

„Gute Nacht.“

Der gewitterschwüle Maitag neigt sich dem Ende an.

Seltam bleich, mit einem eigentümlichen weißlichen Metallschimmer liegt der Himmel über den hohen, steilen Waldbergen am Ufer der Lahn, blickt der Horizont durch die Lücken zwischen den dunkelgrünen, dichtbelaubten Wipfeln der Bäume des Esmer Kurparks.

Tief im Westen hängen schwarze, massige Wolkengebilde, finstern, drohend, eine Wetternacht kündend.

Von dem Musikpavillon herüber ertönen gedämpft, eine Klage avollender Schwermuth, eine Weise voll todthanger Trauer, die Prachtakorde von Franz Schuberts seelenschütterndem Lied „Am Meer.“

Zu einem größeren, salonartigen Parterre der Villa Belleune, eines der in

beiden hiesigen Holzhandlungen von Hugo Goldstein und Juliusburger gerietten in Zahlungsschwierigkeiten. Bei Goldstein, wo 200 000 Mark Passiva, 100 000 Mark Aktiven gegenüberstehen, wird eine Einigung mit 50 Prozent angesetzt.

Zum Bankrott.

Pforzheim, 25. September. In der Angelegenheit des Bankhauses Robert Bloch fand gestern Abend im hiesigen Rathhause eine Versammlung statt, in welcher ein Garantiefonds von 800 000 Mark von 12 hiesigen Bürgern gezeichnet wurde, sodas die ruhige Weiterführung des Geschäfts unter veränderter Leitung sicher erscheint.

Frankfurt a. M., 25. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heilbronn: Nach dem nunmehr fertiggestellten Status über die Vermögenslage der Heilbronner Gewerbank verbleibt von dem drei Millionen Mark betragenden Grundkapital, einschließl. des Reservefonds in Höhe von 480 000 Mark, ein Restbetrag von ungefähr 600 000 Mark.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Am Nachmittag nahm die Polen-Debatte ihren Fortgang. Die Genossin Dr. Luxemburg stellt den Antrag, über die Resolution Ledebur zur Tagesordnung überzugehen. Abgeordneter Dr. Tekun-Nürnberg bemerkt, daß der Parteitag über die Polenfrage genügend orientiert sei, und beantragt Schluß.

zur Wahrhaftigkeit und Wahrheitsliebe der in der Organisation arbeitenden Genossen gesagt. Unsere Nachsicht gegenüber den Polen ist erschöpft. Jetzt ist es an den Polen, den guten Willen zu zeigen. Von Eduard Bernstein und 17 Genossen liegt folgende Resolution vor: Der Parteitag erklärt: Der Kampf der Arbeiterklasse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete erfordert einheitliche Zusammenfassung aller Kräfte in den betreffenden Organisationen.

24. September. Eine Bernstein-Debatte war gestern Nachmittag ziemlich unerwartet entstanden. Sie bot lediglich für die Angehörigen der Sozialdemokratie Interesse, und auch in der hiesigen Fortsetzung der Erörterung hatte man den Eindruck, daß es ein Streit um des Kaisers Bart sei.

„Mutter!“ Der Offizier faßte die rechte Hand der Greisin und legt seinen Arm wie beruhigend um die Schultern der Erregten. „Gert, so sprich doch! Du bist gerettet? Du hast Hilfe gefunden?“ „Liebe, theure Mama, es war alles vergeblich.“ Die Dame scheint zusammenbrechen zu wollen. Ein Stöhnen bringt aus ihrer Brust.

Vertreter in den Landtagen, dem Beispiel der Parteigenossen im bayerischen, sächsischen und württembergischen Landtag folgend, künftig gegen das Budget stimmen werden. Die Mitglieder sozialdemokratischer Fraktionen haben sich der Teilnahme an hiesigen Deputationen und Berathungen zu enthalten.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 24. September. (Zum Sittlichkeitsverbrechen im Fronauer Walde) wird weiter mitgeteilt, daß der verhaftete Verbrecher der 42 Jahre alte oft mit Ruchthum bekräftete Wilhelm Scheidner aus Rogasen, Provinz Posen ist, welcher beim Bahnanfall Culm bis jetzt beschäftigt war.

Briesen, 25. September. (Berichtedenes.) Die landespolizeiliche und eisenbahntechnische Abnahme der Kleinbahnstrecke Culmer-Melno ist am 21. September erfolgt. Die Eröffnung der Bahn soll am 1. Oktober erfolgen. In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins wurden die Herren Bäckermeister von Gostomski zum Vorsitzenden, Stadtkämmerer Kammowski zum Stellvertreter, Hauptlehrer Raudulski zum Kassierer, Eisenhändler Wittmann zum Schriftführer, Lehrer Behrendt und Kaufmann Altmann zu ausführenden Mitgliedern gewählt.

Schnitzee, 25. September. (In der hiesigen Zuckerfabrik) ist die Kampagne eröffnet. Die Zuckerribsen haben im Durchschnitt eine Mittel-ernte ergeben.

Brandenburg, 24. September. (Brandenburger Handelskammer.) Der erste, allgemeine Theil des Jahresberichts für 1900 von der Handelskammer Brandenburg ist soeben erschienen. Der Bericht beginnt mit „Inneren Angelegenheiten.“

Marienburg, 23. September. (Grobe Ausschreitungen.) Die meisten Brüder unseres Vereins hatten vorige Woche wiederholt Einquartie-

bin ich ein von meiner deutschen Heimat Ausgestoßener, für meine Kameraden ein Verfehmter. Doch es sei. Vielleicht kann dort geliebt werden, was ich hier in Leichtsinn und Thorheit gefehlt habe.“

„Gott segne und schütze Dich.“

Auf der Straße — einer durch viele Menschenalter zurückreichende Durchmärsche wandernder Völkersämme dem Boden eingepprägten Spur — die über Abdi-Cheras-Colle in Aethiopien zwischen den Bergen Semajeta und Rajo in den Thalkessel von Abua hinabführt, marschirt im Morgengrauen des 1. März 1896 ein italienisches Operationskorps unter der Führung des Generals Albertoni.

Die Brigade besteht aus weißen Truppen, Bergartillerie, sizilianischer und erythraischer Artillerie, einer Bergbatterie, Astaris und den irregulären Bänden der Eingeborenen.

Zu derselben sind vor kurzem die Ueberreste der Truppen des Generals Arimondi, des Kommandanten von Tiare, sowie ein Theil der Besatzung der Festung Macalle, der Ueberlebenden aus der unglücklichen Schlacht bei Amba-Alagi gestoszen.

Zu der Ferne vor der Kolonne erhebt sich ein Labyrinth von Felsen mit grotesken, phantastischen, himmelanstrengenden Kluppen und Zinnen, jählings einfallenden, schmalen, steilwändigen Pässen und zerklüfteten Schluchten, ein Terrain wie geschaffen für Hinterhalte und Ueberfälle.

Links seitwärts erstreckt sich die Landschaft von Abba-Garima. Auf diese marschirt die Truppe zu.

Schweigende Ruhe liegt über der Weite. Krieg und Aufruhr scheinen beendet, die fanatisirte Bevölkerung fortgewandert zu sein.

„Mutter, wer auf der weiten Welt wird dann nachher auf mein Wort und meine Ehre noch etwas geben außer Dir? Dann

„Gert!“ Eine angstvolle Frage zittert durch den kurzen Namensanruf.

nung. Obgleich im allgemeinen zwischen Quartiergebern und Soldaten das beste Einvernehmen herrschte, kam es doch in Pommern zu großen Ausschreitungen. Als ein Hauptmann einer anderen Waffengattung, der im Gasthause Quartier hatte, einigen angetrunkenen, lärmenden Soldaten Ruhe befahl, verweigerten diese, wie die „Marienb. Zeitung“ berichtet, nicht nur den Gehorsam, sondern demolirten auch die Fenster des Gasthauses. Mehrere von ihnen mußten gefesselt ins Garnison-Gefängnis zurücktransportiert werden. Strenge Strafe wird die Gefangenen treffen.

Danzig, 25. September. (Sela.) Die aus Anlaß des Jarenbesuches in der Danziger Nacht vielgenannte Landung, ist, wie man im „Sportdeutsch“ sagen würde, eine „Klasse für sich“, und zwar was die Landung selbst, was die Häuser und was die darin handelnden Menschen betrifft. Ein ganz merkwürdiger Landstrich; scheinbar bilden die Fischer und Fischhändler den einzigen Erwerbszweig der Bevölkerung. Die Häuser haben weiß, weil sie anleihen zum Fischhändler benutzt werden, Schornsteine, die unten klopfenartig erweitert sind und sich nach oben stark verjüngen. Dem „V. L.“ schreibt ein Berichterstatter über seine dortigen Erlebnisse: Von den Frauen zankten sich verschiedene darum, wer den Fremden Heiratsverträge hübe, und eine ältere Frau war furchtbar entrüstet, daß vor ihrem Hause eine andere handeln wolle. Von den Männern war ein nicht unerheblicher Prozentsatz „im Thran“; in einem Wirthshaus, das wir auf ein paar Minuten besuchten, herrschte eine sehr feuchtröthliche Stimmung und aus Mangel an Unterhaltungsmitteln — Zeitungen werden dort aufbewahrt nur wenige gelesen — vergnügte man sich, wie man das häufig an kleinen weltverlassenen Orten findet, mit primitiver Musik. Sehr kritisch ist man unter diesen Umständen auf Sela nicht veranlagt, und als wir nach der Abreise des Jaren gegen Abend nochmals dorthin zurückkamen, fanden wir, daß ein erheblicher Theil der Einwohner sich feil und feil daran glaubte, der Kaiser sei mit einem Torpedoboot dagewesen, um unerkannt Land und Leute zu finden. Man glaubte das so fest, daß man fragen und Hurrah hatte rufen wollen. Ich selbst war Zeuge, als eine alte Krämerfrau, die ihren noch älteren Gemann als einen Trinker abanzelte, ihn besonders daraus einen Vorwurf machte, daß er in seinem Rauch nicht einmal dem Kaiser gesehen habe, als er Sela besuchte. Das ganze Gerede war darauf zurückzuführen, daß jemand von der „Sohenzollern“ auf Sela gewesen war, um mit den drei nieblischen gelbbräunten Eckeln des Kaisers etwas an Land spazieren zu gehen.

Königsberg, 20. September. (Nachrichtenwerth.) Dem hiesigen Thierschutzverein ist ein Legat von der kaiserlichen Hofverwaltung von Ueborn in Höhe von 300 Mk. angefallen, welches auf Beschluß des Vorstandes zur Errichtung eines dritten Triebwerks für Pferde, Vögel und Hunde im unteren Stadttheil Verwendung finden soll. Auf dem Altstädter Markt wurde beabsichtigt der Verein mit Genehmigung des Polizeipräsidenten und des Magistrats einen Todtungsapparat für Geflügel anzufertigen, der — in Schweden sind solche Apparate schon im Gebrauch — den Hausfrauen an den Markttagen zur Benutzung freigegeben soll, um dem für die Küche gekauften Geflügel einen schnellen, möglichst schmerzlosen Tod zu bereiten.

Bromberg, 24. September. (Zur Durchreise des Jarenbaars.) Daß der Jar sich bei der Durchreise des russischen Hofzuges auf einen Augenblick am Fenster sehen ließ, hatte ein kleiner Zwischenfall bei Abgang des Juges zur Folge. Als nämlich die fahplanmäßige Aufenthaltsdauer von 5 Minuten um war, setzte sich der Sonderzug in Bewegung; da indessen einige der russischen Herrschaften noch auf dem Perron waren, erscholl nach der Maschine ein ängstliches „Stoj“ (Halt). Der Zug mußte selbstverständlich wieder halten, und in diesem Moment erschien der Jar am Koupefenster, wohl um selbst nach der Ursache der Verzögerung zu sehen. Gleich darauf erschien an der Seite des Jaren ein Herr der Begleitung, der vermutlich über die Veranlassung des nochmaligen Haltens Aufschluß gab, worauf der Jar sich wieder nach dem Innern seines Salonwagens zurückzog.

Blüthlich seien die Bergthäler ungeheure Massen von Feinden aus. Wie entsefelte Lawaströme wälzen sich die Schaaeren des Regens aus den Engen die Höhen herab. Mit wildem Aufgeschrei werfen sich die Schoanen und Galla auf die Avantgarde, auf die Stanken der Italiener.

Eine rasende Wogenbrandung von Bewaffneten umstößt ringsum die Brigade. Das Feuergefecht geht bald in ein furchtbares Handgemenge über, in welchem die riesige Heberzahl der Abessinier die Bataillone Generals Albertoni zerplittert und aufreißt.

Voran die Jafschas, das Löwenfell über die Schultern flatternd, teilen sich die schwarzen Teufel in die Kolonnen des Operationskorps, das dem widerlichen Anprall heldenmüthigen Widerstand leistet.

Doch alle Tapferkeit ist vergeblich. Die gewaltige Uebermacht erdrückt jede Gegenwehr.

Von den sizilianischen Batterien, deren Bedienungsmannschaft gefallen ist, kämpft zuletzt noch ein großer, blaugrüner Offizier, umgeben von einer kleinen Schar Bersaglieri. Es ist Gerhard, Graf Kantlow, der bereits bei Amba-Magi sich ausgezeichnet hat.

Da fährt ihm der Speer eines Amahra in die Brust und wirft ihn nieder.

Vor seinen Ohren rauscht es wie die Wellen des fernen Rheins.

Noch einmal schweifen seine Blicke hinüber nach den zackigen Felzenjinnen.

„Der Ehrenbreitstein,“ ruumelt er. Dann wird es Nacht vor seinen Augen.

Ueber ihn und seine niedergemerkelten Kriegsgefährten hinweg ergießen sich die siegestrunkenen Horden der Abessinier auf das Feld von Abba-Garima, das Leichenfeld der Brigade Albertoni.

Polzin, 20. September. (Zwangsbereitigung.) An Gerichtsstelle ist das am Namen des Hotelbesizers Kählens hier eingetragene „Kaiserbad“ mit einem Nutzungswert von 10940 Mk. subhastirt und von der Kreisverkaufsstelle in Kolberg für das Meistgebot von 212251 Mk. erstanden worden. Das Etablissement ist vor ca. 5 Jahren für mehr denn 500000 Mk., welche jene Klasse zum größten Theil geliehen hatte, neu aufgebaut und vor zwei Jahren schon wieder unter den Hammer gekommen, wo es der bisherige Besitzer für 380000 Mk. für obige Klasse erstand. Die noch als Gläubigerin interessirte Landesversicherungsanstalt von Pommern hatte bis 200251 Mk. mitgeboten.

### Kolalnachrichten.

Thorn, 26. September 1901.

— (Zum Titelwesen.) Unter den Titelverleihungen, die vom Kaiser bei seiner Anwesenheit in Westpreußen vollzogen worden sind, fällt die Verleihung des Charakters als Landwirthschafts-rath an zwei Ostpreußen auf, die als Landwirthschaftskommissare wirken. Bis her wurde der Titel „Landwirthschafts-rath“ nicht vom Könige verliehen, wie die Titel „Kommerzienrath“, „Savitätsrath“ u. Landwirthschafts-räthe hießen und heißen kraft des ihnen übertragenen Amtes die Mitglieder der Landwirthschaftsdirektionen, die Organe der landwirthschaftlichen Kreditinstitute. Diese werden von den General-Landwirthschaftsdirektionen geleitet, die aus dem General-Landwirthschaftsdirektor und mehreren General-Landwirthschafts-räthen bestehen und unter oder neben sich die Landwirthschaftsdirektionen mit einem Landwirthschaftsdirektor und Landwirthschafts-räthen für kleinere Bezirke haben. Als Landwirthschaftskommissare sind in Westpreußen die von der Landwirthschaft bestellten Tagatoren anzusehen, deren Tzgen von den Landwirthschaftsdirektionen revidirt werden und dann als Anhalt für die Höhe der Beleihungen dienen. Die Zahl der von der Regierung zur Verleihung gelangenden Titel ist schon groß. Das Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, das auch die Aufsicht über die Landwirthschaften ausübt, verfügt über die Titel „Landwirthschafts-rath“ und „Landwirthschafts-räthe“ für Landwirthschaftskommissare, Oberamtmann und Amtsrath für Domänenpächter; auch der Titel „Domänenrath“ wird gelegentlich verliehen, ebenso der Titel „Königlicher Garten-direktor“ und „Königlicher Garteninspektor“ an Kunst- und Handelsgärtner. In der Spitze der langen Reihe von Ordens- und Titelverleihungen ans Anlaß der Anwesenheit des Kaisers in Danzig wurde im Reichs- und Staatsbau, mitgetheilt, daß der König dem Oberpräsidenten v. Söfker seine Warmbühne verliehen habe. Dies ist auch ein Nobiss. Die Verleihung seiner Würde oder seines Titels durch den Kaiser und König ist bis her niemals im amtlichen Theile des „Reichsanz.“ publizirt worden.

— (Sachverständiger.) Der Vangewerksmeister Herr Stadler zu Thorn ist von dem Herrn Landesbanbauamt zum Sachverständigen bei der Westpreussischen Immobilien-Feuer-Sozietät bestellt.

— (Theologische Prüfungen.) Diejenigen Theologie-Studirenden und Kandidaten, welche sich den theologischen Prüfungen im nächsten Termin unterziehen wollen, haben ihre Meldung bis spätestens zum 20. Oktober beim westpreussischen Konfessionsrat einzureichen.

— (Auszahlung nicht abgehobener Unterstiftungen.) Nach einem neuen allgemeinen Ministerialerlasse sollen die für pensionirte Beamte, sowie für Wittwen und Waisen von Beamten angewiesenen, bis zum Ableben der erwählten Bezugsberechtigten von diesen aber nicht abgehobenen Monatsbeträge von widerrechtlich bewilligten laufenden Unterstiftungen, sowie die noch bei ihren Bezüglern bewilligten, aber nicht abgehobenen einmaligen Unterstiftungen an die Erben ausbezahlt werden, wenn die letzteren unbenutzt sind und der Bezugsberechtigte die Nachrich von der Bewilligung der Unterstiftung vor seinem Ableben erhalten hat.

— (Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen.) Die diesjährigen Vortragsversammlungen haben auf vielseitigen Wunsch Anfang d. Mts. stattgefunden und zwar in Dirschau am 6., in Dt.-Chlan am 7., in Graudenz am 9. und in Königs am 10. September. In den Schwaorten Danzig und Marienburg konnten Prüfungen nicht abgehalten werden, weil daselbst die erforderliche Anzahl von Anmeldungen nicht vorlag. Die Beteiligte in Dirschau und Königs war ebenfalls nicht genügend, aus dem Grunde wurden, um dort Prüfungen zustande zu bringen, im Einverständnis mit den Herstellern Proben aus den Schwaorten Danzig und Marienburg nach Dirschau und von Graudenz, wo mehr als die für eine Prüfung äußerst erlaubten 30 Anmeldungen erfolgt waren, nach Königs überwiesen. Obgleich an alle Molkereien (Guts-, Sammel- und Genossenschafts-Molkereien, in ganzen circa 450) Einladungen verhandt waren, hatten nur 95 Molkereien Proben angemeldet, von denen aber noch 6 ausblieben. Zwei Molkereien übergaben der Prüfung zwei Proben, gefasene und ungefasene Butter, so daß also im ganzen 91 Proben gebrüht werden konnten. Die Kammer sucht die Prüfungen für die Produzenten möglichst zu erleichtern, deshalb hat sie ja in diesem Jahre die Proben fast vollständig bezahlt, so daß den Produzenten wenigstens keine nennenswerthen Unkosten dadurch entstehen. Auf die einzelnen Schwaorte vertheilen sich die gebrühten 91 Proben wie folgt: Dirschau 20 Proben (davon aus Danzig 10, aus Marienburg 2), Dt.-Chlan 22 Proben, Graudenz 27 Proben, Königs 22 Proben (davon aus Graudenz 3). Wie im vorigen Jahre, wurden auch diesmal wieder die Butterproben in Gegenwart eines Bevollmächtigten der Landwirthschaftskammer, von einem unparteiischen Beamten in der Weise geordnet, daß den Preisrichtern die Herkunft der Proben bis nach Schluss der Prüfung vollständig unbekannt blieb. Das Ergebnis der Prüfung ist als sehr günstig zu bezeichnen; es stellt sich folgendermaßen: Von 91 Proben erhielten das Prädikat hochfein 27 oder 29,87 Proz., fein bis hochfein 17 oder 18,68 Proz., fein 16 oder 17,58 Proz., gut bis fein 11 oder 12,09 Proz., gut 13 oder 14,23 Proz., abfallend 7 oder 7,70 Proz. Dieses Resultat ist bedeutend besser als im November v. J., insbesondere wenn man berücksichtigt, unter wie schwierigen allgemeinen Verhältnissen in diesem Jahre die Landwirthschaft unserer Provinz zu arbeiten haben. Das Prädikat „hochfein“ erhielten die Molkereien Bugin, Weßlin, Kraus, Freystadt (für gefasene und ungefasene Butter), Weßenburg, Rhnsal, Schöne, Straßburg, Kt. Memorf, G.-Kruschin, Wengern, Grün-

felde, Herzogswalde, Dt.-Chlan (Kallier), Omulle, Wroczno, Kt. Kiewo, Marusch, Schwes (Kreis Graudenz), Wittichen, Tschan, Kt. Kaszewol, Leibitz, Dreischmin, Prutt und Schönan. Den Bestimmungen gemäß erhalten diese Molkereien von der Landwirthschaftskammer für ihre hervorragenden Leistungen silberne Medaillen. Von den fünf Molkereien, die im vorigen Jahre Preise erhalten haben, sind diesmal wieder drei ausgezeichnet, die Butter der übrigen beiden hat das Prädikat „fein“ bekommen, ein Beweis, daß diese fünf Molkereien nicht nachgelassen haben in ihren Bestrebungen, keine Waare herzustellen.

— (Warnung vor einem betrügerischen Kolporteur.) Ein Kolporteur Schumann (auch Jung) bereift zur Zeit die Provinz Pommern, um ein Hilfs- und Nachschlagewerk für Rechtsfreigeitigkeiten zc. betitelt „Deutsches Gesetz- und Rechtsbuch“ für die Verlagsbuchhandlung von R. Köhler-Verlag zum Preise von 20 Mark bei sofortiger Anzahlung von  $\frac{1}{2}$  des Preises, welches die Provinz des Reiches bildet, zu bewirken. Der Mann besucht fast ausschließlich Maurer- und Zimmermeister und solbente Unternehmer und geht vor, auf Veranlassung der nordöstlichen Vangewerksgenossenschaft zu reisen. Er empfiehlt das Buch auch unter Hinweis darauf, daß die Käufer noch 20 Freischeine erhalten, durch welche sie bei etwaigen Anfragen in Rechtsfreigeitigkeiten unentgeltlich Auskunft bekommen, und läßt durchblicken, daß diese letztere durch die Verlagsgenossenschaft erfolgt, bis später nach Eingang der Scheine zu erfahren ist, daß die Ankünfte bei der Firma Köhler liegt. Ihr Ansuchen von Käufern führt der Kolporteur auch die große Bitte der Auftraggeber mit, welche den Befuchten nahelegen soll, den aufgeführten Kollegen nicht nachzugehen. Wegen dieser unlauteren Geschäftsmanipulationen wird auf den Kolporteur bereits gefahndet. Es ist anzunehmen, daß er seinen Weg durch Pommern nach West- und Ostpreußen nimmt.

— (Tun er ein.) Freitag um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr findet bei Nicolai eine Hauptversammlung, verbunden mit Retiratenabschied, statt. Es sind umfangreiche Vorbereitungen für den Abschied getroffen worden und wird ein außerordentlich starker Besuch erwartet.

— (Zum Geheimbündelehrprozeß) wird aus Danzig weiter gemeldet: Von den 15 in Thorn verurtheilten bezw. freigesprochenen polnischen Abiturienten sind vom Provinzialstudienkollegium sieben zur mündlichen Abgangsprüfung zugelassen, acht aber wegen mangelnder sittlicher Reife zurückgewiesen und wegen nachgewiesener Theilnahme an einer nicht gestatteten Schülerverbindung von ihren Anhalten verwiesen worden.

— (Eine Togoneger- und Singhalese-Parawane) ist gestern früh hier im Schillenhause angekommen und gab bereits nachmittags um 5 Uhr ihre erste Vorstellung, die recht gut besucht war. Wer sich einen ungefähren Begriff von dem Leben und Treiben dieser exotischen Menschenrassen machen will, dem ist hier die Gelegenheit dazu gegeben. Bei Vertretern des hinteren Gartenheils im Schillenhause bietet sich uns ein seltsames molerisches Bild. Um mehrere Feuerfarnen tief dunkelbraune Gesichter, mit kurzem schwarzem krautem Haar, zum Schutz gegen die ziemlich kühle Witterung mit langen Lärchen umhüllt. Es sind durchweg über mittelgroße kräftige Figuren. Dies sind die Togoneger aus Deutsch-West-Afrika. Sie scheinen sich bei uns, ihren „deutschen Brüdern“, recht wohl zu fühlen. Ihre etwas breiten Gesichtszüge werden von einem sehr beweglichen Mienspiel belebt, man sieht diesen Naturkindern an, was sie denken und empfinden. Die Togoneger lassen das Leben entschieden nur von der heiteren Seite an, unter ihnen findet man keine ersten Miens. Sie lachen gerne und sprechen in ihrem Rauberwelsch viel mit den Gästen, sie haben sich auf ihrer mehrtägigen einhalbjährigen Tournee durch Deutschland auch schon Proben unserer Sprache angeeignet, und freuen sich, wenn man sie versteht. Eine große Gutmüthigkeit ist ihnen eigen. Eine ganz andere Menschenrasse stellen die Singhalesen dar, die von der Insel Ceylon (Südindien) stammen. Hier und da sieht man im Garten einen von ihnen, an einem Baum gelebt dastehen, mit der Pfeife im Munde, unbeweglich und alles beobachtend. Diese Leute sind nicht so kräftig gebaut wie die Togoneger, sie haben langes, leibartiges blaueschwarzes Haar, besitzen eine hohe Intelligenz, und sind theilweise sehr gut in der deutschen Sprache bewandert. Kaum man ihnen eine Aufmerksamkeit, die ja nirgends fehlt, ab, so schreiben sie auf Wunsch ihre Namen in lateinischen und singhalesischen Schriftzeichen darauf. Jede der beiden Truppen giebt für sich Vorstellungen, und zwar werden Länze, Spiele zc. bei monotonen, durch Trommeln begleiteten Weisen vorgeführt, die theils recht komisch wirken, theils aber auch durch malerischen Figurenreichtum wirkliches Interesse erregen. Eine Uebersetzung wurde den Zuschauern bereit, als die Togoneger mit seltlicher Begeisterung unser „Deutschland, Deutschland über alles“ mit deutlicher Aussprache, nur die Melodie ein wenig vereinfacht, vortrug. Der Besuch der Togoneger- und Singhalesen-Parawane bietet zur Bereicherung des Wissens so vieles und ist so interessant, daß er wirklich Bedauern bestens empfohlen werden kann.

— (Schwarzgericht.) In der gestrigen Sitzung betraf die zweite Sache den Arbeiter Julius Solthys aus Friedenan, zur Zeit in Untersuchungshaft, und hatte das Verbrechen der verführten Nothzucht zum Gegenstande. Beschuldigter des Angeklagten war Herr Rechtsanwalt Gsuman. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig, billigten ihm jedoch mildernde Umstände zu. Demzufolge wurde Solthys zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Auf diese Strafe wurden 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet.

— (Zum Holzmarkt.) Aus Warschau wird vom 22. September berichtet: Die auf unserem Holzmarkt herrschende Tendenz bleibt ungebrochen fest, und es ist vor der Hand nicht abzusehen, wann eine Wandlung zum Besseren eintreten wird. Bei andauerndem starkem Angebot ist der Begehr schwach, so daß sich die Preise in allen Holzgattungen in recht bescheidenen Grenzen bewegen. Sogar Rothholz, für welche bisher noch immer eine ziemlich rege Nachfrage bestand, sind vernachlässigt. Die Ankünfte nach hier sowohl zu Wasser als per Bahn sind nicht von Bedeutung. In der abgelaufenen Berichtswoch wurden aus dem Reichsgebiet folgende Posten nach Preußen verladen: 2000 Bauhölzer (64 Kubikfuß) zu 59 Pf. pro Kubikfuß franko Danzig, 4000 Bauhölzer (50

Kubikfuß) zu 54 Pf. pro Kubikfuß franko Elbing und 3000 Bauhölzer (42 Kubikfuß zu 52 Pf. pro Kubikfuß franko Schulz.

(Aus dem Kreise Thorn, 25. September. (Jagd-Verpachtung.) Die Jagd der Gemeinde Ottloschkin ist auf weitere 3 Jahre an den Besitzer M. Wisnietki daselbst für jährlich 54 Mk. verpachtet.

### Eingekandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die vorbelegte Verantwortlichkeit.)

Von unseren Straßenbauten. Ueber Antragslichkeiten, welche auch bei den neuerdings vorgenommenen Straßenpflasterungen sich wieder zeigen, wird in den betheiligten Bürgerkreisen sehr und mit Recht Klage geführt. Ist irgend ein Theil einer Straße festgelegt, so wird dieser mit einer starken Schicht Sand bedeckt. Anstatt diese nun durch regelmäßiges Besprengen festzuhalten, läßt man sie trocken und der nächste Windstoß entführt sie in die anliegenden Häuser, wo der Sand großen Schaden anrichtet, nämlich wenn Geschäftsleute die davon Betroffenen sind. Wenn nun auch Sand den Magen reinigen soll, so gehört der Geruch einer sandigen Futter, Kasse oder sonst etwas doch nicht zu den Unnehmlichkeiten (oder sind die Herren von der Bauleitung darüber anderer Meinung?) Ueberhaupt scheint es im Interesse unieres Stadtbürgers besser, wenn man „mehr mit Stein als mit Sand“ arbeiten würde. Wir haben dabei nicht etwa die neuen, sondern namentlich Straßenpflasterungen im Auge, die vor wenigen Jahren erst ausgeführt wurden und jetzt schon einen recht schlechten Eindruck machen. Z. Z.

### Briefkasten.

Herrn M., M. Sie beschweren sich darüber, daß Sie mit einem Vessier aus der Umgegend aus einem hiesigen Geschäft hinausgewiesen wurden, weil Ihr Belegter einen der Verkäufer mit „junger Mann“ und „junger Herr“ anredete. Daß wir deswegen vor dem betr. Geschäft unter Nennung des vollen Namens öffentlich warnen, geht aber nicht an.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Kopenhagen, 25. September. Der als Förderer der bildenden Künste bekannte Branereibesitzer Carl Jacobsen hat heute einen Fond gestiftet, welcher national-nützlichen Zwecken dienen soll. Dem Fond, welcher den Namen „Nycarlsbergfond“ führt, werden zunächst zwei Drittel und später die gesammelten, auf wenigstens 400000 Kronen jährlich geschätzten Einnahmen der Branerei Nycarlsberg überwiesen.

### Sport.

Beim Rennen um die 100 Kilometer Meißnerfahrt legte am Sonntag in Leipzig, der allgemeine Erwartung entsprechend, Kohl in 93 Minuten 31 $\frac{1}{2}$  Sec. Zweiter wurde Dickentmann-Amsterdam, Dritter Sievers-Friedenan.

### Wannigfaltiges.

(Ueber die Auszeichnung eines jungen Offiziers) gelegentlich der Danziger Kaiserzukunft wird der „Straßb. Post“ aus Wolsheim geschrieben: „Ein Sohn des hiesigen Stationsassistenten Zink, der als Matrose auf dem Kaiserfahne „Sohenzollern“ dient, hat gelegentlich der Anwesenheit des russischen Kaisers in Danzig von diesem den Verdienstorden dritter Klasse am Bande des Stanislausordens erhalten. Der junge Zink, der zur persönlichen Dienstleistung beim Jaren auf dem Schiffe bei Tisch befohlen war, durfte dem Jaren Zigaretten reichen, wobei er von diesem gefragt wurde, woher er sei. Auf die Antwort: „Aus dem Elsaß“, sagte der Kaiser: „Da sind Sie wohl ein Franzose?“ Schlagfertig erwiderte Zink: „Nein, Eure Majestät, ich bin ein Deutscher!“ „Nun, dann bleiben Sie als Offizier auch immer ein guter Deutscher!“ war die Antwort des Jaren. Hieran hatten die Matrosen Einzelwettreden, wobei Zink den ersten Preis erhielt. Zink wurde wieder zum Kaiser Nikolans befohlen, der ihm mit den Worten: „Das ist ja der gute Deutsche!“ den Orden persönlich übergab mit der Ermahnung: „Tragen Sie ihn stets in Ehren!“

(Von der letzten Anwesenheit des Kronprinzen in Sol-Land) wird folgende Geschichte mitgetheilt: Der Kronprinz, der unter dem Namen eines Grafen von Selbern reiste, konnte vollständig unerkannt überroll weilen; nur war es ihm aufgefallen, daß ihm in Amsterdam, wo er auch immer sich befand, eine alte, ärmlich aussehende Frau folgte, der auch verschiedene Male ein Almosen verabreicht wurde. Als der Graf v. Selbern eines Morgens in aller Frühe aus seinem Hotel in Amsterdam schritt, fiel sein Blick wieder auf das am Gitter des Hotels lehrende alte Franchen. Einer der Herren aus dem Gefolge des Kronprinzen erkundigte sich näher nach der Frau und erfuhr, daß sie der verkleidete Kriminal-Inspektor Betelt war, der unerkannt den Schritten des Kronprinzen überall folgte.

(Ein neues Gewehrmodell) hat nach der „Vossischen Zeitung“ ein Beamter der königlichen Gewehrfabrik von Spandau der Militärverwaltung vorgelegt. Die von ihm erfundene Waffe ermöglicht das Abfeuern von zehn Patronen hintereinander; das Laden geschieht auf automatischem Wege. Wie üblich, werde auch dieses Modell auf

seine Kriegerbrauchbarkeit geprüft werden, ohne daß daraus auf die Absicht, ein neues Infanteriegewehr einzuführen, geschlossen werden dürfte.

(Die Typhusepidemie in Gelsenkirchen) hat einen enormen Umfang angenommen. In den Krankenhäusern befinden sich etwa 250 Kranke. Es wurden bereits mehrere Todesfälle konstatiert. Die Epidemie griff auf die Nachbargemeinden Ueckendorf und Bismarck über.

(Ueber ein Liebesdrama) wird aus Mannheim vom 24. September gemeldet: Heute früh wurde der am hiesigen städtischen Viehhof angestellte Thierarzt Glasner in seinem Bette erschossen aufgefunden. Auf dem Fußboden des Zimmers lag ein Mädchen, das nach den bisherigen Ermittlungen im Einverständnis mit Glasner Gift genommen hatte.

(Kölner Sternbergprozesse.) Die Strafkammer in Köln beschäftigte sich in ihrer Sitzung am Montag mit dem letzten der sogenannten Kölner Sternbergprozesse, in welchem neben bekannten, soeben erst der Schule entwichenen, aber doch bereits mehrfach in Sittlichkeitsprozessen verwickelten Gistpflanzern noch vier kleinere Mädchen als Zeugen auftraten. Als Angeklagte standen Zahnarzt Hülsebusch, Kaufmann Bremer, zwei Ehefrauen, sowie der Schuhmacher Mohr vor den Schranken. Hülsebusch erhielt ein Jahr Gefängnis, der bereits wegen ähnlicher Verbrechen vorbestrafte Kaufmann Bremer zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust; die beiden Frauen eine resp. zwei Wochen Gefängnis, Mohr eine Woche Gefängnis.

(Verurteilung.) Der Speibiteur Hill aus Lauban, dessen Millionenkonkurs im Oktober v. J. großes Aufsehen erregte, wurde von der Strafkammer zu Görlitz wegen Betruges in drei Fällen zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

(Ein Familiendrama) wird aus Nürnberg gemeldet. Der Eisenbahnadjuvant Brecht, der mit seiner Frau im Geschlechtsprozeß steht, schnitt in der Sonntag Nacht seinem vierjährigen Knaben den Hals ab und warf dessen Leiche in den Ludwigskanal. Er selbst legte sich darauf bei Oberhardsdorf auf die Schienen und ließ sich überfahren. Sein Körper wurde vollständig zerrissen.

(Vom Eisenbahnzuge überfahren.) Der Schlossermeister Koppelberg aus Lempe hatte am Sonntagabend seine Ehefrau in die Irrenanstalt Taunehof bei Rüttinghausen gebracht. Auf dem Rückweg wurde sein Fuhrwerk am Bahnübergange bei der Haltestelle Weide von einer Lokomotive erfasst und zertrümmert. Koppelberg, der Vater von sechs Kindern ist, wurde getödtet, der Antscher schwer verletzt.

(Zur Belohnung der Trinkgelder-Frage.) Ein Hotelbesitzer hatte einem wohlhabenden Logirgast einen Raum mit einem Kronleuchter, der zwanzig Kerzen trug, angewiesen und den Diener beauftragt, die Kerzen sämtlich anzuzünden. Der Mann that wie ihm befohlen, und obgleich

der Gast sofort befahl, die Kerzen auszulöschen, fand er auf seiner Hotelrechnung doch den Posten: „Zwanzig Kerzen, 5 Mk.“ Er ging in sein Zimmer zurück, nahm die Kerzen aus den Leuchtern, wickelte sie in Papier und steckte sie in die Tasche seines Paletots. Als er das Hotel verließ, standen sämtliche Bediensteten in der Vorhalle, freundlich lächelnd, in Erwartung des Trinkgeldes. Der abreisende Besucher zog seine Kerzen aus der Tasche und begann, sie zu vertheilen. „Gestatten Sie, mein Herr“, sagte er mit einer Verbeugung, „Erlauben Sie, mein Fräulein. Es sind vorzügliche, ungewöhnlich gute Kerzen, ich versichere Sie; ich habe einen hohen Preis dafür gezahlt.“ Und so verteilte er die lange Reihe der dienstbaren Geister, die ganz verblüfft auf die eigenartigen Trinkgelder in ihren Händen niederblickten.

(Zu schweren Ausschreitungen) kam es in der Montag Nacht in dem Kölner Vorort Nippes. Zwanzig durchweg als gewaltthätige Menschen bekannte Vurfschen überfielen die Nachschleule und griffen sie mit Stöcken und Messern an, sodaß die Beamten mit blanker Waffe dreinschlugen. Als Verstärkung unter Führung eines Polizeikommissars eintraf, entpanden sich ein Kampf, wobei auf beiden Seiten mehrere Personen schwer verwundet wurden. Endlich gelang es der verstärkten Polizeimacht, die Kaufbolde zu überwältigen und zwölf hinter Schloß und Riegel zu bringen. Die schärfste Untersuchung wurde eingeleitet; die Verhaftung weiterer Personen dauert fort.

(An Brunnengasen erstickten) am Montag in der der Speigerei- und Speiditions-Aktiengesellschaft zu Niesja gehörigen Delfabrik ein Werkführer und zwei Arbeiter.

(Der ehemalige Professor Leopold Schenk in Wien) der bekanntlich eine Theorie der Geschlechtsbestimmung aufgestellt hat, hat gegen die Wiener Blätter „Deutsches Volksblatt“ und „Deutsche Zeitung“, die ihn anlässlich der Besprechung des jüngsten medizinischen Kongresses angegriffen hatten, Ehrenbeleidigungsklage erhoben.

(Zwischen Militärpersonen und Zivilisten) kam es in zwei Vergewaltigungsfällen an der Peripherie von Budapest zu Mordereien, bei denen einige Personen verwundet wurden; ein Schlossergehilfe wurde erstochen.

(Als „erster Meisterschüler“) ist neulich auf dem 37. Schweizer Bundesschießen in Luzern der Schütze Nibel aus Fügen (Tyrol) gefeiert worden. Auf 300 Meter Entfernung traf Nibel bei 100 Schuß jedes Mal das Schwarze (30 Zentimeter Durchmesser) und darunter 82 Mal den „Karton“ (28 Zentimeter Durchmesser.) Eine ganz erstaunliche Leistung!

(Ein alter Wikinger Trinkbecher) der aus den Rüdenwärdern eines Walfisches gefertigt ist und sich in gutem Zustande befindet, ist zu Haroldsvid auf den Shetland-Inseln gefunden worden. Er wurde

in einem Graben, der unterhalb der Klippen lag und scheinbar zur Befestigung eines Seefürstentums gedient hatte, entdeckt. Unter Knochen von Menschen, Pferden und Hunden lag auch der alte Wikinger-Held mit seinem Pferd, seinem Hund seinem Becher zusammen begraben, und man glaubt, daß diese Ueberbleibsel aus der Zeit der Landung Harald Harfagers, die vor etwa 1000 Jahren stattfand, stammt.

(Der „weiße Hof“ der Zarin.) Aus Paris wird berichtet: Die bekannte Vorliebe der Zarin für Kleider aus weißen Stoffen hat bewirkt, daß die Mäme in Combidene von schwarzen Kostümen leuchteten. Jede französische Dame, die Zutritt zu den Staatsgemächern erhielt, hatte sich mit weißen Kleidern versehen. Mme. Loubet hatte drei — eins von weißem Brokat, ein zweites aus weißem Atlas und ein drittes aus weißgrundiger Pompadourseide. Der Auszug war von Alençon - Spitze, Seiden-Muffeln und Chenille und Blumen — die eine Taille war mit einem Hortensiengewinde geschmückt. Die Frauen der Minister und Diplomaten kleideten sich ebenfalls in diese Farbe. Mme. Paul Deschanel trug zum Hauptempfang ein Kleid von weißer irischer Guipure mit Nyoner Spitze und Muffelrosen. Alle Kleider waren im Stil Louis Quinze, Louis Seize oder Empire gearbeitet. Unter den Hofschneidern erzählt man, daß die Zarin die Zeichnungen zu allen ihren Kleidern selbst entwirft, und daß sie „zu Hause“, d. h. im Palaste angefertigt werden.

(Der Zar und die russischen Sprichwörter.) Kein Volk der Erde dürfte einen so reichen Schatz an Sprichwörtern besitzen, wie das russische, und so gibt es allein viele hunderte, die Bezug auf den Zaren haben, dessen Größe und Allgewalt sie verherrlichen, dessen Schwächen und Fehler sie aber auch kritisieren und tabeln. Die bemerkenswertesten der ersten Art sind, wie die „M. M. Bg.“ zu berichten weiß, folgende: Selbst vor einem blinden Zaren muß man sich verbeugen. Die Stimme des Zaren findet ein Echo selbst da, wo es keine Berge gibt. Auch ein hinterer Zar kann große Schritte machen. — Neben diesen von der Unterwürfigkeit und Knechtschaft diktierten Lobpreisungen existieren Sprichwörter, die naiven Protest gegen die kaiserliche Majestät in sich schließen und bei denen der arme Mensch Trost findet: Auch der Zar muß sterben, wenn seine Stunde geschlagen hat. Der Däse des Zaren hat auch nicht mehr als zwei Hörner. Ein Zar in der Wüste ist auch nur ein Mensch. Auch der Rücken des Zaren würde bluten, wenn man ihn mit der Krante schlägt. — Aber neben diesen Sprichwörtern, durch die das Volk sich Genugthuung zu verschaffen und durch Vergleiche die Festigkeit seiner Wünsche und Begierden zu beschwichtigen sucht, ertönen auch aufrührerische Worte aus dem Munde der Glenden und Enterbten: Der Zar wohnt nicht in der Hütte der Armen, deshalb kennt er sein Glend nicht. Wenn der Zar die Blattern hat, trägt das Land die Narben davon. Die Troika des

Zaren hinterläßt eine tiefe Spur. Eine Thräne im Auge des Zaren kostet dem Lande viele Taschentücher. Wenn der Zar sich erkältet, hat ganz Rußland den Schnupfen. Schenkt dir der Zar ein Ei, so verlangt er eine Henne dafür. — Endlich noch derbere Sprichwörter wie: Wenn der Zar Niemen schneiden will, müssen die Bauern ihre Haut dazu hergeben. — Aber auch die Ironie kommt zu ihrem Rechte: Wehe dem Boeten, wenn der Zar Reime schmiedet. Schielt der Zar, so find die Minister gar einäugig und die Bauern gar blind. Der Zar ist wohl ein Vetter des lieben Gottes, aber nicht sein Bruder. Wohl hat der Zar einen langen Arm, aber er reicht doch nicht bis zum Himmel. — Und so ließen sich noch viele russische Sprichwörter anführen, die einen lobrednerisch, die anderen satirisch tadelflüchtig, ja manchmal herausfordernd, aber stets voll köstlicher Naivetät.

(Rudyard Kiplings Sturz.) Der früher so gefeierte Rudyard Kipling wird seit einiger Zeit in Amerika sehr hart mitgenommen. Das Newyorker Journal, der Evening Transcript von Boston, der Literary Digest und andere einflußreiche Organe gehen bereits so weit, ihn als „begraben“ zu betrachten und die Ursachen seines so plötzlichen Sturzes zu erörtern. Erst vor drei Jahren und noch später war Kipling in den öffentlichen Bibliotheken der meistverlangte von allen Autoren; gegenwärtig ist er an die einundzwanzigste Stelle zurückgesetzt. Bei den Buchhändlern wandern seine Bücher in die Abteilungen der „Ladenhüter“. Die Kritiker sind darin einig, diesen Sturz Kiplings vor allem der Haltung zuzuschreiben, die der Dichter in der Frage des südafrikanischen Krieges eingenommen hat.

Verantwortlich für den Inhalt: Geirr. Wartmann in Thorn.

### Wichtige Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom Mittwoch den 25. September 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelarten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 718—777 Gr. 145—170 Mk., inländ. roth 734—802 Gr. 140—155 Mk. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 744 bis 756 Gr. 130—132 Mk. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 644—709 Gr. 118—137 Mk. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128—135 Mk. Kleie per 50 Kilogr. Weizen 4,20—4,30 Mk., Roggen 4,52/—4,55 Mk.

Hamburg, 25. Septbr. Rüböl ruhig, loco 57. — Kaffee behauptet, Unjag 3000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loco 6,85. — Wetter: heiß.

## Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt; Muster umgehen; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Heimberg-Seide“ v. 85 Pf. bis 18.65 Mk. v. Met. G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

### Bekanntmachung.

In dem Hause, Heiligegeiststraße 5, soll der Nachlaß der verstorbenen Witwe Rückert öffentlich versteigert werden und zwar am nächsten Freitag den 27. d. Mts., vormittags 9 Uhr.

Thorn den 25. September 1901.  
Der Magistrat.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden, welche für das Jahr 1902 ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben beabsichtigen, werden aufgefordert, die bezüglichen Anmeldeungen in dem Sekretariat der unterzeichneten Polizeiverwaltung spätestens im Monat Oktober d. J. zu bewirken, da anderenfalls die rechtzeitige Ausstellung der Wandergewerbebescheine vor Beginn des neuen Kalenderjahres nicht gewährleistet werden kann.

Thorn den 24. September 1901.  
Die Polizeiverwaltung.

## 5500 Mk.

zur 1. Stelle auf ein Grundstück v. 10 a. 100 qm. in d. Gemarkung d. B. 100 a. 100 qm.

## 16000 Mark.

hinter Baugeld, zu 5% sofort zu zahlen. Angebote unter N. 3000 beschriftet die Geschäftsst. d. B. 100 a. 100 qm.

5000 u. 4000 Mk. auf 1. Stell. Hypothek von sofort zu vergeben. Angebote erbeten unter R. U. 100 an die Geschäftsstelle.

Umzugshalber sind zu verkaufen: Virenes Kleiderpup, Bettgestell mit Matratze, Kommode, Spiegel, Küchenspind, Stühle, Wandbilder und and. Sachen Modern. Lindenstr. 53.

Einem gut erhalt. Bettstüchlein u. mehrere andere Sachen hat billig zu verkaufen Gastwirth Reichert, Neustädtischer Markt.

Große goldene Medaille. Paris 1900. Große goldene Fortschritts-Medaille. Neumünster 1901. Verdienst- und Ehrenkrenz. Norddeutsche Ausstellung 1901. Grand Prix mit Ehrenkrenz. Nizza 1901. Englische goldene Staatsmedaille. London 1901.

Das wirklich sofort helfende, beste, billigste Haus- und Heilmittel gegen: Katarrhe, Influenza, Verschleimungen, alle Erkältungen, Krankheiten des Magens, der Niere, der Nerven, Schlaflosigkeit, Husten, Verdauungsbeschwerden etc. ist

**Sieher's** preisgekrönter berühmter **Aepfelthee** eisenhaltiger aus 6 Aepfelsorten von höchstem Säuregehalt. Man mache nur einen Versuch und sei überzeugt, daß man nie wieder zu einem anderen Heilmittel greift. Der in **Sieher's Aepfelthee** enthaltene große Pforten natürlicher Pflanzenäure löst, lindert u. heilt schon nach wenigen Tassen. Grobpartige Erfolge. Viele Dankschreiben. Packete 50 Pf. und 1 Mk. Man verlange aber ausdrücklich **Sieher's Aepfelthee** und weiße Nachahmungen entschieden zurück! Zu haben bei **Paul Weber, Drogerie.**

### Asthma-Bronchiol-Zigarretten

gef. gesch. Nr. 43 751. Präparat nach Dr. Abbot. Enthältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.  
Preis per 10 Stück 50, 75 Pf., 1,00 und 1,50 Mark, bei

**A. Pardon, Thorn.**  
Bronchiol-Gesellschaft  
m. b. H.  
Berlin NW. 7.

Bestandtheile: Blätter der Tabakspflanze, Cannabis indica, Datara stramonium, Anisöl, Salpeter.

### Elektrische Anlagen,

sowie Reparaturen an denselben werden gut und billig angeführt.  
A. Neuck, Heiligegeiststr. 10.  
Kl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 10.

**Kälte- u. Zugluft-Abschließer** für Fenster u. Thüren empfiehlt **J. Sellner, Tapetenhandlung.**

**Hoggenrückrohr, Breßrohr, Hen, Häfel, Spreu** liefert waggonweise billigst nach allen Stationen **Bruno Freuschoff, Braunsberg O. Pr.**

### Ein großer Laden

ist in unv. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.  
**Louis Wollenberg.**

## Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Oktober 1901 ab.

Abfahrt von Thorn:	Ankunft in Thorn:
<b>Stadtbahnhof nach</b> <b>Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.</b> Personenzug (2-4 Kl.) ... 6.20 Vorm. Personenzug (2-4 Kl.) ... 10.44 Vorm. Gemischter Zug (2-4 Kl.) ... 2.12 Nachm. Personenzug (2-4 Kl.) ... 5.51 Nachm. Gemischter Zug (2-4 Kl.) ... 8.06 Abends	<b>Stadtbahnhof von</b> <b>Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.</b> Personenzug (2-4 Kl.) ... 7.51 Vorm. Personenzug (2-4 Kl.) ... 11.30 Vorm. Personenzug (2-4 Kl.) ... 3.08 Nachm. Personenzug (2-4 Kl.) ... 5.06 Nachm. Personenzug (2-4 Kl.) ... 10.12 Abends
<b>Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg</b> Personenzug (1-3 Kl.) ... 6.41 Vorm. Personenzug (2-4 Kl.) ... 10.51 Vorm. Personenzug (2-4 Kl.) ... 2.02 Nachm. Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 4.13 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) bis Allenstein ... 7.13 Abends Personenzug (1-4 Kl.) ... 1.19 Nachts.	<b>Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee</b> Personenzug (1-4 Kl.) ... 5.00 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) von Allenstein ... 9.26 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) ... 11.22 Vorm. Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 12.34 Mittags Personenzug (2-4 Kl.) ... 5.26 Nachm. Personenzug (1-3 Kl.) ... 10.24 Abends
<b>Hauptbahnhof nach</b> <b>Argenau - Inowrazlaw - Posen.</b> Personenzug (1-4 Kl.) ... 6.36 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) ... 11.47 Vorm. Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 12.51 Mittags. Personenzug (1-4 Kl.) ... 3.28 Nachm. Norderpreßzug (1 Kl.) ... 4.46 Nachm. (nur Sonnabends.) Personenzug (1-4 Kl.) ... 7.15 Abends Schnellzug (1-3 Kl.) ... 11.04 Abends	<b>Hauptbahnhof von</b> <b>Posen - Inowrazlaw - Argenau.</b> Schnellzug (1-3 Kl.) ... 5.53 Morg. Personenzug (1-4 Kl.) ... 9.58 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) ... 1.40 Nachm. Norderpreßzug (1 Kl.) ... 3.05 Nachm. (nur Freitags.) Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 4.02 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) ... 6.46 Abends Personenzug (1-4 Kl.) ... 10.48 Abends
<b>Ottlotsch-Alexandrowo.</b> Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 1.09 Morg. Schnellzug (1-3 Kl.) ... 6.32 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) ... 11.46 Vorm. Norderpreßzug (1 Kl.) ... 3.10 Nachm. (nur Freitags.) Personenzug (1-4 Kl.) ... 7.18 Abends	<b>Alexandrowo - Ottlotsch.</b> Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 4.27 Morg. Personenzug (1-4 Kl.) ... 9.47 Vorm. Norderpreßzug (1 Kl.) ... 4.06 Nachm. (nur Sonnabends.) Personenzug (1-4 Kl.) ... 5.07 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) ... 10.09 Abends
<b>Bromberg-Schneidemühl-Berlin.</b> Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 5.18 Morg. Personenzug (1-4 Kl.) ... 7.18 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) ... 11.46 Vorm. Personenzug (2-4 Kl.) ... 2.02 Nachm. Personenzug (2-4 Kl.) ... 5.47 Nachm. Personenzug (2-4 Kl.) v. Bromb. 8.05 Abends Schnellzug (1-3 Kl.) ... 11.00 Abends	<b>Berlin - Schneidemühl - Bromberg.</b> Schnellzug (1-3 Kl.) ... 6.03 Vorm. Personenzug (2-4 Kl.) ... 10.25 Vorm. Personenzug (2-4 Kl.) v. Bromb. 1.38 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) ... 5.20 Nachm. Personenzug (2-4 Kl.) ... 9.21 Abends Personenzug (1-4 Kl.) ... 12.17 Nachts. Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 1.04 Nachts.

